



# DÜW

# Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

## Veterinäramt: Von Artenschutz bis Zuckerrübe



### **Notfall**

Unterstützung für  
den Rettungsdienst

### **Busschule**

Als Schüler  
sicher unterwegs

### **Alte Schmiede**

Zu Besuch im  
Elmsteiner Museum

Geburtsklinik  
zertifiziert von



Die Geburt eines Kindes ist ein unvergesslicher Moment.

## Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Zertifizierte babyfreundliche Geburtsklinik
- Natürliche familienorientierte Geburtshilfe
- Bonding und Stillberatung
- 4D-Ultraschall
- Gebärwanne
- Individuell abgestimmte Schmerztherapie
- Homöopathie und Akupunktur
- Familienzimmer

**Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. Kreißsaalführungen finden an jedem 1. Donnerstag eines Monats um 19:00 Uhr statt.**

Informationen über die umfangreichen Angebote unserer Hebammen finden Sie auf unserer Internetseite.

**Der gute Start ins Leben**

[www.krankenhausgruenstadt.de](http://www.krankenhausgruenstadt.de)

**Kreiskrankenhaus Grünstadt**

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0  
E-Mail: [kontakt@krankenhausgruenstadt.de](mailto:kontakt@krankenhausgruenstadt.de)

## WIR SIND BEIM FAIR-UND-NAH-VERSORGER.

Was können Sie von einem Energieversorger mehr erwarten als günstige Preise? Jede Menge! Zum Beispiel: attraktive Tarife, die genau zu Ihren Bedürfnissen passen, transparente Verträge, bei denen sich nichts im Kleingedruckten versteckt, persönliche Ansprechpartner, die da sind, wenn Sie sie brauchen, und kompetente Energieberater, die Sie aktiv unterstützen, Kosten zu sparen. Mehr über schlanke Preise und satte Leistungen: [www.pfalzwerke.de](http://www.pfalzwerke.de)



Gute Ideen voller Energie.



**PFALZWERKE**



Der Kreisvorstand (von rechts): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

## EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Wenn wir vom Veterinäramt der Kreisverwaltung sprechen, dann meinen wir im Allgemeinen unsere Abteilung 6. Dabei umfasst deren Arbeit so viel mehr als Kühe, Katzen und Co. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nämlich im ganzheitlichen Einsatz für Tier und Mensch: in der Lebensmittelüberwachung, dem Veterinärwesen und der Landwirtschaft. Sie helfen, den illegalen Handel mit bedrohten Tieren einzudämmen, beraten überforderte Pferdebesitzer, nehmen Proben von Eis an heißen Sommertagen, sprechen mit Imbisschefs über ihre Lagerhaltung oder unterstützen Winzer bei EU-Förderanträgen für Rebflächen. Das sind Bereiche, die auf den ersten Blick vielleicht nicht zusammen passen, auf den zweiten aber schon – denn sie drehen sich um Schutz, um Hygiene, um sichere Lebensmittel. Die Kolleginnen und Kollegen begutachten Rinder vor der Schlachtung, das Fleisch vor dem Weiterverkauf und die Küche, in der das Steak gebraten wird. Einen Teil dieser vielfältigen Arbeit stellen wir Ihnen in unserem Titelthema vor (Seite 4 bis 6).

Rund um Sicherheit und Gesundheit geht es auch an anderer Stelle: Das Kreiskrankenhaus kann dank des neuen MRT schnellere Diagnosen liefern (Seite 7), der erweiterte Rettungsdienst in Grünstadt unterstützt seit 20 Jahren die Arbeit der Notfallhelfer in der Region (Seite 10) und in der Busschule lernen Kinder, wie sie ohne Verletzung den Schulweg bestreiten (Seite 19).

Außerdem im Heft: Fotos vom Besuch der Ministerpräsidentin, die im Rahmen ihrer Regionenreise den Landkreis und Neustadt besuchte (Seite 14 und 15), aktuelle News zum umstrittenen Gelben Sack (Seite 16 und 17) und einen guten Start in den Frühling mit Infos für Gewässeranlieger (Seite 20) sowie Tipps für Frühlingsausflüge: Wie wäre es mit einem Besuch in der Wappenschmiede Elmstein, dem Mountainbikepark Pfälzerwald oder einer Wanderung auf dem Klosterweg? (Seite 21 bis 23)

Wir wünschen Ihnen anregende Informationen und gute Unterhaltung bei der Lektüre des DÜW-Journals und einen schönen Frühlingsanfang!

Ihr Kreisvorstand

*Hans-Ulrich Ihlenfeld*

Hans-Ulrich Ihlenfeld  
Landrat

*Claus Potje*

Claus Potje  
Erster Kreisbeigeordneter

*Frank Rüttger*

Frank Rüttger  
Kreisbeigeordneter

*Reinhold Pfuhl*

Reinhold Pfuhl  
Kreisbeigeordneter

## IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

**Herausgeber:** Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, [www.kreis-bad-duerkheim.de](http://www.kreis-bad-duerkheim.de), E-Mail [info@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:info@kreis-bad-duerkheim.de). Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

**Erscheinungsweise:** am Anfang eines jeden geraden Monats

**Redaktion:** Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

**Texte und Mitarbeit:** Anja Benndorf, Maria Bergold, Charlotte Dietz, Arno Fickus, Ute Günther, Christoph Hatzfeld, Regine Holz, Gisela Huwig, Thomas König, Viviane Lantz, Karin Louis, Sina Müller, Delara Nutz, Regina

## AUS DEM INHALT

### 04 Im Einsatz für Mensch und Tier

Die Abteilung 6 stellt sich vor

### 06 Es geht vor allem um die Struktur dahinter

Mit dem Lebensmittelkontrolleur unterwegs

### 07 Sechs Tonnen schwere Technik

Kreiskrankenhaus Grünstadt bekommt Magnetresonanztomographen

### 08 „Ein starker Kreis!“

Preisträger bei „Jugend musiziert“

### 09 Umzug in zentrale Lage

Büro der Kreisvolkshochschule nun in der Weinstraße Süd 2

### 10 Hilfe für die Retter neben den Rettern

20 Jahre Förderverein Erweiterter Rettungsdienst

### 11 Zur Sicherheit aller

Führungszeugnisse für Neben- und Ehrenamtliche in Jugendhilfe

### 12 Symbol der Demokratie

Von Europäischer Kommission zum Europäischen Kulturerbe ernannt

### 13 Wild aufs Bild – Farbenfrohe Kunst

Ausstellung des Behinderten Jürgen Stenzel im Kreishaus

### 14 Die Ministerpräsidentin gibt sich die Ehre

Malu Dreyer zu Gast in Haßloch und Freinsheim

### 16 Erfolgsstory oder überholte Methode?

Abfallwirtschaftsbetrieb informiert über Duale Systeme und ihre Bedeutung

### 18 Sporthalle für Generationen

Sanierte Dreifeldhalle am Leiningergymnasium in Grünstadt eingeweiht

### 19 Die Besonderheit des toten Winkels

Busschule der Verkehrsbetriebe Leiningerland

### 20 Lebensadern der Landschaft erhalten

Tipps für Gewässeranlieger

### 21 Von der Vision zum Besuchermagneten

Museen im Landkreis (1): Die Wappenschmiede in Elmstein

### 22 Gut beschilderte Singletrails

Zehn Jahre Mountainbikepark Pfälzerwald

### 23 Hofstaat im Cabrio-Bus auf Tour

Deutsche Weinkönigin Janina im Doppeldeckerbus unterwegs

### 24 „Angler sind Naturfreunde“

Stephan Kutscher ist der Fachmann für alle Fragen rund ums Fischen

### 25 Kreissenorenbeirat gebildet

Konstituierende Sitzung im März

### 26 Leuchtende Reben und Frühjahrskonzert

Sparkasse unterstützt die Region

Schmitt, Celina Sturm, Elke Teufel, Simone Tietz, Georg Wagenblast, Hans-Jürgen Weber

**Verlag und Produktion:** mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; [info@mssw-online.de](mailto:info@mssw-online.de); [www.mssw-online.de](http://www.mssw-online.de)

**Gestaltung:** Thilo Berst (mssw), Titelfoto: [soniccc/Fotolia.com](http://soniccc/Fotolia.com)

**Anzeigen:** Arno Fickus (verantwortl.)

**Druck:** DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Landkreis Bad Dürkheim: Die Abteilung 6 stellt sich vor

# Im Einsatz für Mensch und Tier

Tiere, Äcker, Lebensmittel – wie passt das denn zusammen? Die Abteilung 6 der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ist für genau diese Bereiche zuständig: Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen, Landwirtschaft. Abteilungsleiter Christian Cegla erklärt, wie sich die Arbeit zusammensetzt.

„Ein großer Bereich ist die Lebensmittelüberwachung und das Veterinärwe-

sen. Hier sind wir für Schutz von Mensch und Tier zuständig“, erklärt Christian Cegla. Zur Lebensmittelüberwachung zählen Hygiene und Fleischhygiene, die Kontrolle von Erzeugnissen und der weiteren Vermarktung. Dafür sind nicht nur Lebensmittelkontrolleure im Einsatz, die hinter die Kulissen von Restaurants oder Bäckereien schauen, sondern auch amtliche Tierärzte, die Schlacht tieruntersuchungen und

die amtliche Fleischbeschau vornehmen. Zwei Tierärzte – neben Christian Cegla noch Mandy Sperlich – arbeiten in Vollzeit bei der Kreisverwaltung, vier weitere ergänzen den Dienst und übernehmen hauptsächlich Aufgaben der Fleischhygiene und Hygieneüberwachung in Nutztierbetrieben. Die Tierärzte arbeiten auch im Bereich Tierschutz und Tierseuchen. Sie gehen vor Ort, wenn Beschwerden über schlechte Tierhaltungen oder Misshandlungen von Tieren vorliegen und sorgen dafür, dass das Tierschutzgesetz eingehalten wird. Ebenso arbeiten sie im Tierseuchenbereich. So dürfen beispielsweise keine Haustiere ungeimpft aus dem Ausland nach Deutschland kommen, tote aufgefundene Füchse werden stichprobenartig eingeschickt und auf Tollwut untersucht, und jeder Jäger, der ein Wildschwein erlegt hat, der muss es auf Trichinen testen lassen.

„Außerdem ist der Artenschutz zu nennen“, erläutert Cegla weiter. Die Abteilung ist für den individuellen Artenschutz verantwortlich: Wer eine artgeschützte Tierart zu Hause hält, muss sie anmelden, eine Dokumentation wird in der Verwaltung geführt. „Manchmal überschneiden sich auch die Bereiche Tier- und Artenschutz. Wenn der Artenschutz feststellt, dass ein Tier nicht artgerecht gehalten wird, dann fährt die Mitarbeiterin mit dem Tierschutz raus, und wenn die Papiere kontrolliert werden, dann wird genauso untersucht, ob die Tiere artgerecht gehalten

werden oder man den Tierhalter beraten muss.“

Der zweite Bereich, Landwirtschaft, gliedert sich wiederum in zwei Teile, weiß Cegla. Zum einen ist da die Agrarförderung, dazu gehören diverse Programme der EU, von denen Landwirte über die Kreisverwaltung Fördergelder beantragen können. Durch ein kompliziertes Antragsverfahren erhalten die Landwirte und Winzer im Landkreis Bad Dürkheim und der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße Direktzahlungen und flächenbezogene Beihilfen. Zuständig ist der stellvertretende Abteilungsleiter Winfried Zarembo. Zu seinem Bereich zählt ebenso das Grundstücksverkehrsgesetz, das beim Verkauf von landwirtschaftlicher Fläche, die Bodennutzung und -bewirtschaftung regelt und eine ungesunde Verteilung des Grund und Bodens verhindern sowie eine Verbesserung der Agrarstruktur sicherstellen soll.

Um die Erfolge der Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur zu sichern und die Zersplitterung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Wege der Erbfolge oder Veräußerung zu verhindern, soll der geschlossene Hofübergang nach den Vorschriften der Höfeordnung gefördert werden.

„Hauptsächlich geht es dabei um Erbrecht, den Schutz landwirtschaftlicher Betriebe und um Pachtverträge“, so Zarembo. Für den Geschäftsbereich der Abteilung 6 ist der ehrenamtliche Beigeordnete des Landkreises, Reinhold Pfuhl, verantwortlich.



Abteilungsleiter Christian Cegla (vorne links) und seine Mitarbeiter kümmern sich um die Bereiche Landwirtschaft, Veterinärwesen sowie Lebensmittel. Foto: KV/Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Das Veterinäramt berät zu Schildkröte, Echse und Co.

# Bedrohte Tierarten im Wohnzimmer

Der chinesische Panda, der Sumatra-Tiger, der Amazonas-Flussdelfin: Einige bedrohte Tierarten sind bekannt. Und sie leben irgendwo weit entfernt. Dass auch manche Haustiere zu den bedrohten Arten zählen, wissen wenige. Wer solch ein Tier hält, muss die legale Herkunft, etwa mit einer speziellen Bescheinigung, beweisen und das Tier bei der Behörde melden.

„Welche Tiere – aber auch Pflanzen – vom Aussterben bedroht sind, ist durch das Washingtoner Artenschutzabkommen geregelt. Wichtigste Gesetzestexte sind hierbei die EG-VO 338/97, das Bundesnaturschutzgesetz und die Bundesartenschutzverordnung“, weiß Chiara Walter, die für den Artenschutz im Veterinäramt zuständig ist. Im Gegensatz zum Referat für Umweltschutz kümmert sich das Veterinäramt nicht um den natürlichen Lebensraum von Arten, sondern um den Schutz von bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Hierbei geht es vor allem darum, den Handel mit ihnen zu kontrollieren und illegale Exemplare aus dem Umlauf zu nehmen. Illegal, das sind vor allem die, die aus der Natur entnommen werden. Legal sind unter anderem Nachzuchtungen, die eine Bescheinigung haben. „Eine

Naturentnahme ist ausnahmsweise dann möglich, wenn ein Tier zum Beispiel verletzt ist. Dies muss sofort bei uns gemeldet werden, damit eine artgerechte Versorgung sichergestellt werden kann.“ Grob gesagt gibt es zwei Abstufungen im Artenschutzabkommen: Besonders geschützte Arten müssen bei der Behörde gemeldet werden, besonders streng geschützte Arten brauchen zusätzlich eine spezielle Bescheinigung, die sogenannte EG-Vermarktungsbescheinigung (siehe Foto). Walter schätzt, dass etwa 5.000 solcher Tiere im Kreis registriert sind. Besonders oft dabei: die Griechische Landschildkröte. „Man meint gar nicht, dass diese Art bedroht ist, weil so viele Leute eine haben“, sagt Walter. „Aber es geht bei der Bedrohung nicht um die Anzahl der in Gefangenschaft gehaltenen Tiere, sondern ob sie in der Natur gefährdet sind.“ Daher ist auch die Entnahme aus der Wildnis streng verboten. Wer eine griechische Landschildkröte hat, der braucht dafür eine Bescheinigung, die wie ein Ausweis für das Tier ist. Diese verbleibt bis zum Ableben des Exemplars beim Halter und wird bei Eigentumswechsel weitergegeben. Neue Bescheinigungen werden beim Veterinäramt beantragt. Das gilt für jedes einzelne Tier – wird nachgezüchtet, muss für jedes Jungtier

eine neue Bescheinigung beantragt werden. „Nach der Bundesartenschutzverordnung hat die Anmeldung umgehend, innerhalb von zwei Wochen, nach Erhalt, Kauf oder Geburt zu erfolgen. Doch viele wissen das nicht“, so Walter. Auch der Verkauf, ein Umzug oder der Tod

des Tieres müssen gemeldet werden – immer, wenn sich etwas ändert.

Vor der Anschaffung muss sich ein Käufer informieren, ob das Tier zu den bedrohten Tierarten gehört. Ist es so, dann sollte darauf geachtet werden, dass die erforderlichen Unterlagen vorhanden sind. Ansonsten ist der Kauf beziehungsweise der Verkauf beispielsweise einer Landschildkröte illegal. Bei Unsicherheit kann beim Veterinäramt nachgefragt werden. „Fällt uns ein Exemplar ohne Bescheinigung auf, ist die Wegnahme äußerstes Mittel unserer Behörde. Zunächst werden vorrangig Auflagen erteilt und Bußgelder erhoben.“ In manchen Fällen tritt die Kreisverwaltung als Eigentümerin ein, es darf aber weiterhin gehalten werden. Wichtig ist, dass die Tiere gekennzeichnet sind, damit sie eindeutig ihrer Bescheinigung zugeordnet werden können. Bei vielen Tieren eignen sich implantierte Chips, bei Vögeln Fußringe. Bei Schildkröten wird meist die Fotodokumentation genutzt, die regelmäßig erweitert werden muss. Der Artenschutz ist ein sehr komplexer Bereich des Naturschutzes zum Erhalt der vom Aussterben bedrohten Tiere und Pflanzen, insbesondere unserer einheimischen Arten. Die biologische Artenvielfalt soll langfristig gesichert werden.



Papiere für Tiere: Die Bescheinigung bedrohter Arten ist wichtig, um deren Herkunft nachverfolgen zu können und damit den illegalen Handel einzugrenzen. Foto: KV/Müller

**Interview:** Tiermedizinerin Mandy Sperlich über die Arbeit im Tierschutz

# „Wir dürfen keine Türen aufbrechen“

Tierschutz ist ein wichtiger Bereich des Veterinäramts. Die Mitarbeiter beraten Halter, nehmen Anzeigen entgegen und kontrollieren, ob es Haus- und Nutztieren gut geht. Die Tiermedizinerin Mandy Sperlich (Foto) ist seit verganginem Jahr im Team und spricht über Krankheiten von Exoten, die Arbeitsbedingungen vor Ort und warum der Job nicht ungefährlich ist.



*Frau Sperlich, wober weiß ich, wie ich mein Haustier am besten behandle?*

Da muss sich jeder selbst informieren. Das Tierschutzgesetz ist sehr allgemein, es sagt etwa, dass man Tieren keine Schäden, Leiden, Schmerzen zufügen darf. Das wäre sogar eine Straftat. Dann gibt es noch zum Beispiel die Hundehalterverordnung, die Nutztierverordnung und Empfehlungen. Aber am besten, man spricht mit dem Züchter, mit der Tierhandlung oder mit einem Tierarzt.

*Ist die Haltung bei manchen Tieren schwieriger als bei anderen?*

Gerade bei exotischen Tieren sind die Haltungsbedingungen aufwändiger. Bei Reptilien muss man auf Licht, Wärme und Luftfeuchtigkeit achten. Tierärzte stellen fest, dass diese Tiere häufiger wegen haltungsbedingter Erkrankungen gebracht werden, während Hund, Katze, Maus mit Altersbeschwerden zum Arzt kommen. So gut geht es denen.

*Wenn Sie bei einer Kontrolle sind, achten Sie bei einer Schildkröte auf etwas anderes als bei einem Hund?*

Einem Reptil kann ich schwieriger ansehen, ob es ihm schlecht geht. Das muss ich anfassen, dann kann ich spü-

ren, ob es zum Beispiel Rachitis hat, eine Knochenerweichung. Oder ob der Schildkrötenpanzer zu weich ist. Aber ansonsten ist die Kontrolle nicht anders als bei anderen Tieren: Wir wollen aufklären, mit dem Halter sprechen und die Situation für die Tiere verbessern.

*Wenn ich sehe, dass es einem Tier nicht gut geht – wie melde ich das am besten beim Veterinäramt?*

Mit einer Tierschutzanzeige, die kann aber nur schriftlich erfolgen. Anrufen gehen wir nicht nach. Außer es ist ein Notfall: Wenn im Sommer ein Hund im Auto eingeschlossen ist, zum Beispiel. Aber sonst brauchen wir schriftlich Namen, Anschrift und Kontaktmöglichkeiten des Anzeigenden. Das ist wichtig, wenn wir später einen Durchsuchungsbeschluss brauchen, um Zeugen benennen zu können. Aber auch wenn wir eine Nachfrage haben. Die Anzeige sollte eine genaue Ortsangabe enthalten, wenn möglich den Namen des Tierhalters und kurz, was man gesehen hat, was nicht stimmt. Und falls es geht Fotos, aber dafür darf keiner ein fremdes Grundstück betreten oder in die Privatsphäre eingreifen.

*Wird allen Anzeigen nachgegangen?*

Wenn ein tierschutzrechtlicher Aspekt genannt wird, dann gehen wir hin. Ein Tier wird schlecht gehalten, misshandelt, solche Vorwürfe schauen wir uns immer an. Jeder schriftlichen Anzeige

wird nachgegangen, aber es werden Prioritäten vergeben. Der Hund im heißen Auto muss sofort befreit werden, bei „der geht am Tag nur fünf Minuten mit seinem Hund raus“ kann es zwei Wochen dauern, bis wir vorbeigehen, aber wir schauen uns alles an.

*Wie viele Anzeigen bekommen Sie?*

Etwa 20 im Monat. Die meisten Fälle stellen sich vor Ort als weniger schlimm heraus, aber dennoch ist es immer gut, mit den Haltern zu reden. Leider sind 70 bis 80 Prozent Nachbarschaftsstreitigkeiten oder gerade bei Nutztieren Unwissenheit. Da kennen sich die Menschen eben wenig mit der Haltung aus.

*Was passiert, nachdem ich eine Anzeige gestellt habe?*

Der Anzeigende bekommt eine Bestätigung und die Versicherung, dass wir uns das anschauen. Aber über den weiteren Verlauf dürfen wir aus Datenschutzgründen keine Auskunft geben. Genauso sagen wir dem Anzeigenden nicht, wer ihn angezeigt hat.

*Dann weiß ich ja gar nicht, ob das Veterinäramt eingegriffen hat...*

Das liegt daran, dass die Wegnahme immer der letzte Weg ist, wenn es dem Tier sehr schlecht geht. Zunächst wird mit dem Halter gesprochen, erklärt, was er besser machen kann, und es werden Auflagen gemacht. Oft sind es kleine Schritte, die im Einverständnis erfolgen. Es geht darum, die Situation für das Tier zu verbessern. Wenn wir gleich mit dem Hammer draufhauen, dann schalten viele auf Gegenwehr. Manche Forderungen sind auch überzogen: Pferde

dürfen zum Beispiel das ganze Jahr im Freien stehen, wenn sie einen Unterstand haben und das gewöhnt sind.

*Was ist, wenn jemand Sie nicht reinlässt? Dürfen Sie die Tür aufbrechen?*

Nein. In Wohnungen dürfen wir nur, wenn der Halter uns aufmacht. Bei Nutztierhaltung dürfen wir das Gelände betreten. Türen dürfen wir nur aufbrechen, wenn akute Gefahr für das Leben des Tieres besteht. In heiklen Fällen rufen wir die Polizei dazu oder informieren sie vorher. Nur sie darf Personen festhalten und ihre Identität feststellen. Wenn wir unterwegs sind, sind wir immer mindestens zu zweit. Dieses Vier-Augen-Prinzip schützt uns, so gibt es einen Zeugen bei Streitigkeiten. Es ist teilweise nicht ungefährlich, manche Halter sind aggressiv.

*Noch ein anderes Thema: Giftköder. An wen wende ich mich, wenn mein Hund an ausgelegtem Gift stirbt?*

Das ist eine Straftat nach dem Tierschutzgesetz, weil dem Hund Schmerzen zugefügt wurden. Wer für Mäuse oder Ratten Gift auslegt, der hat sicherzustellen, dass keine anderen Tiere oder Menschen dran kommen. Es könnte ja auch ein Kleinkind etwas finden. Falls doch etwas passiert, dann kann bei der Polizei eine Anzeige gegen Unbekannt gestellt werden. Aber es wird meistens schwierig sein, die genaue Ursache für den Tod und den Täter festzustellen. Meistens sind es Unfälle. Es kommt nur sehr selten vor, dass mit Absicht Gift oder andere schmerzhaftes Köder für Haustiere ausgelegt werden. Aber dann ist es immer eine Straftat. (Foto: KV/Müller)

## EINEN HUND AUS DEM URLAUB MITNEHMEN – WAS MUSS ICH TUN?

Manche Urlauber verlieren ihr Herz an einen streunenden Hund. Sie möchten das Tier unbedingt mit nach Deutschland nehmen. Doch das ist nicht einfach, weiß Veterinärin Mandy Sperlich: „Zunächst sollte ich überlegen, ob ich das wirklich möchte. Auch in Deutschland gibt es viel Elend bei Tieren, die Tierheime sind voll. Wenn ich einen Hund mitnehme, löse ich nicht das Gesamtproblem. Da ist es vielleicht sinnvoller, Geld für Kastrationsprogramme zu spenden. Aber wenn es wirklich dieser Hund sein soll, dann sind einige Punkte zu beachten.“

**1** Vor Ort von einem Tierarzt untersuchen lassen. Sonst darf der Hund nicht nach Deutschland. Er braucht eine Gesundheitsbescheinigung, im Idealfall den EU-Heimtierausweis, woraus hervorgeht, dass er gesund und geimpft ist.

**2** Er muss gekennzeichnet werden, am besten mit einem Chip und dadurch eindeutig seinem Ausweis zuzuordnen sein.

**3** Wenn bei einer Kontrolle auf der Heimfahrt ein Tier ohne Heimtierausweis auffällt, dann wird es an Ort und Stelle beschlagnahmt, das verlangt das Tierseuchengesetz.

**4** Die Tollwutimpfung muss eine gewisse Zeit vor dem Transport nach Deutschland erfolgen. Eine spontane Mitnahme ist daher schwierig. Am besten wendet man sich an eine Tierschutzorganisation vor Ort, die sich um Weiteres kümmert. Das Tier kommt dann nach.

**5** Für den Transport braucht es spezielle Boxen, diese sind nicht überall zu bekommen. Auch hier unterstützt eine Organisation vor Ort.

**6** Vorsicht ist geboten bei Tieren, die im Internet aus dem Ausland angeboten werden. Die Bedingungen (Impfung, Ausweis, Kennzeichnung) muss zwar der Importeur einhalten, aber wenn die Tiere beschlagnahmt werden, bleibt der Besteller auf den Kosten sitzen. Außer-



Foto: Jeanette Dietl/Fotolia.com

dem werden diese Tiere oft unter unwürdigen Bedingungen transportiert – das sollte man nicht unterstützen. Manche Tiere sind deshalb auch krank oder verhaltensgestört.

**7** Stutzig werden, wenn die Tiere viel günstiger angeboten werden als in Deutschland. Ansons-

ten ist es sehr schwierig festzustellen, wie seriös ein Anbieter ist.

**8** Am besten Fragen stellen: Wie sind die Welpen aufgewachsen? Welches Futter haben sie bekommen? Sind sie geimpft, wann wurden sie zuletzt untersucht? Im Gespräch kann man heraushören, ob sich der Verkäufer mit den Tieren beschäftigt hat.

**9** Alter und Größe genau begutachten: Welpen sollten mindestens acht, besser zwölf Wochen bei der Mutter bleiben. Im Zweifel nachfragen, wo diese ist.

**10** Der Heimtierausweis sollte komplett sein, mit Impfungen, Untersuchungen, Chipnummer. Möglichst vor dem Kauf zeigen lassen.

**11** Bei der Abholung alle Tiere gut anschauen, nicht nur das eigene: Sehen sie gesund aus?

**12** Kein Tier aus Mitleid kaufen! Das fördert nur das System. Besser: Gleich bei der Polizei und/oder dem Veterinäramt melden.

Landkreis Bad Dürkheim: Mit dem Lebensmittelkontrolleur unterwegs

# Es geht vor allem um die Struktur dahinter

„Guten Morgen, wir sind von der Lebensmittelkontrolle.“ Mit festem Schritt hat Robert Scheurer den Gastraum des Neustadter Brauhaus betreten, geht direkt auf die Theke zu. Er spricht freundlich, aber bestimmt. Die Angestellte wirkt nicht überrascht, sie holt sofort den Chef. Irgendwie unspektakulär. Das hat nichts mit den Krawallaufnahmen aus dem Fernsehen gemeinsam. Die kann Kontrolleur Scheurer ohnehin nicht leiden: „Das erschreckt die Leute nur. Lebensmittelkontrolle bedeutet vielmehr, dass man partnerschaftlich etwas verbessert.“ Immerhin gehe es darum, dass Verbraucher sicher, gesund und sauber essen können. Das DÜW-Journal hat die Kontrolle einen Tag lang begleitet.

Bevor Scheurer das Restaurant betreten hat, hatte er erklärt, wie wichtig es ist, sich vorzustellen: „Wir greifen in den täglichen Ablauf ein, davor muss man Respekt haben. Bei aller Freundlichkeit bin ich die Amtsperson und ich brauche bestimmte Infos. Doch das geht auch im normalen Gespräch, ohne Polizeiton“, sagt er und bezieht sich auf die seiner Meinung nach unrealistischen TV-Dokus. „Gastronomie ist ein Zweig, wo man es auch ungelernet zu was bringen kann“, weiß Scheurer. Umso wichtiger, dass eine regelmäßige Kontrolle stattfindet – schon um Hygienestandards zu erklären, die jemand bisher nicht verinnerlicht hatte. „Aber man kann nicht sagen, dass gelernte Köche immer sauberer arbeiten als ungelernete. Das kommt ganz auf den Menschen an.“ Damit die Kontrollen vergleichbar sind, ist die Grundstruktur vorgeschrieben.

Im Brauhaus kommt der Besitzer, Wendelin Wünstel, an die Theke. Am Telefon verlegt er noch schnell einen Termin, damit er bei der Kontrolle dabei sein kann. „In 90 Prozent der Fälle geht der Besitzer oder der Koch mit. Jeder geht mit dieser Situation anders um, man merkt dann, was das für Charaktere sind und wie sie mit Stress umgehen.“ Wünstel zeigt ruhig den Weg in die Küche. „Als Kontrolleur entwickelt man ein Gespür für die Leute. Wie sind die Strukturen? Wer hat im Betrieb das Sagen? Da achte ich sehr genau darauf, wie ich mit den Gastronomen rede“, erläutert Scheurer während er seinen weißen Kittel überstreift. In der Küche wäscht er sich als erstes die Hände. „So sehe ich gleich, ob es fließend Wasser, Seife und Papiertücher gibt.“ Das ist für die regelmäßige Handhygiene wichtig.

## Gemüse und Eier getrennt gelagert

Durch die Küche geht es ins Kühlhaus: Das Brauhaus ist ein großer Betrieb, fünf begehbare, kühle Räume zählt das Lager. Fleisch, Gemüse, Eier und Milchprodukte, vorgeschnittene Speisen – alles sauber getrennt. „Das ist natürlich ideal, aber nicht jeder hat so viel Platz.“ Bei kleineren Betrieben reicht dem Kontrolleur daher auch, wenn in einem Kühlraum separiert gelagert wird. Es geht in den ersten Stock. Wünstel zeigt den Kontrollraum mit den Temperaturanzeigen für das Kühllager. „Führt ihr Listen darüber?“, fragt Scheurer mit Blick auf die Minusgrade, Wünstel bejaht. Bisher passt alles. Drei bis vier Betriebe schafft ein Lebensmittelkontrolleur am Tag. Gaststätten, Kitas, Altersheime, Imbisse: Es gibt viele Betriebsarten zu kontrollie-



Vom Groben ins Detail: Erst schaut Robert Scheurer Boden und Wände an, dann kontrolliert er auch Dichtungen und Fettfilter. Foto: KV/Müller

ren und jede hat ihre Besonderheit. Die Kontrolleure kommen unangekündigt, aber nur zu den Öffnungszeiten. Was sie kontrollieren, ist im Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch geregelt, und das richtet sich nach dem europäischen Lebensmittelrecht. Alle Gastronomiebetriebe in Rheinland-Pfalz sind zentral erfasst: Der Computer zeigt an, welche Betriebe mal wieder an der Reihe sind. In der Regel wird jeder einmal im Jahr besucht.

## Hygiene ist das Wichtigste

„Wie viele gehen hier rein?“, fragt Scheurer ganz beiläufig beim Verlassen des Kontrollraums mit Blick auf die noch leeren Tische und Stühle. „400 maximal bei Betriebsveranstaltungen“, antwortet Wünstel. Das sind Infos, die die Kontrolle wissen muss. Genauso wie die Anzahl der Mitarbeiter und dass im Brauhaus 3000 bis 3500 Essen aus der Küche gehen. Das klingt viel, aber es reicht nicht: Wünstel will im Sommer schließen, er gehe in Rente, und es lohne sich nicht mehr. „Ich muss dann nochmal ins Büro“, verabschiedet er sich, und Scheurer macht sich auf zur Feinkontrolle in der Küche. „Auch wenn sie im Sommer schließen, müssen wir kontrollieren. Es soll ja bis zum Ende alles stimmen.“ Als er zum zweiten Mal die Küche betritt, erklärt er die Grundregeln: Hygiene ist das Wichtigste, und alles muss gut getrennt sein. Sein Blick geht zum Boden, zur Decke, an die Wände. Dann geht er reihum ins Detail. „Ich muss auch immer in die Ritzen schauen.“ Scheurer will nachvollziehen, wie die jeweiligen Gastronomen und Mitarbeiter arbeiten, ob sie wissen, was sie tun, und sich damit auseinandersetzen. „Dann versuche ich Verständnis zu wecken, warum vielleicht eine andere Arbeitsweise besser ist.“ Wenn etwas nicht stimmt, dann könne man das im freundlichen Gespräch klären. Im kleinen Kühlschrank sind die vorbereiteten Speisen vorbildlich mit Klarsichtfolie abgedeckt, aber die Dichtungen an der Tür sind eingerissen. „Das sollte nicht sein, so können sich Bakterien festsetzen. Aber sie sind nicht schimmelig“, stellt Scheurer fest. Der

Deckel vom Bodenabfluss lässt sich leicht heben, ein gutes Zeichen. „Manchmal ist der total festgebacken von Fett und Schmutz.“ Das Trockenlager ist etwas unordentlich. „Es sollte nichts auf dem Boden stehen. Man hebt das nicht an, und dann wird dort nicht sauber gemacht.“ Der Mensch ist eben bequem.

„Hier ist keine Ordnung drin“, sagt der Mann im weißen Kittel nach einem prüfenden Blick. Das spiele auch in die Hygiene rein, obwohl es erstmal kein Problem ist, dass die Nutella-Gläser neben den Salatschüsseln stehen. Aber wer hier keine Ordnung habe, der habe sie auch an anderer Stelle nicht. „Es geht um die Struktur dahinter. Wer das Einmaleins nicht kennt, der kann nicht rechnen.“ Dennoch: Insgesamt ist der Zustand in Ordnung, es gibt keine gravierenden Mängel. Es sollte nur mal wieder gründlich geputzt werden. Er lächelt die beiden Damen in der Küche an: „Ich schreibe euch drauf, dass ihr eine Grundreinigung machen müsst. Auch wenn ihr zumacht – das seht ihr schon auch, oder?“

## Protokoll als Gedächtnisstütze

Im Gastraum setzt er sich an einen Tisch und beginnt zu schreiben. Mittlerweile sind die ersten Gäste zum Mittagessen gekommen. Nach jeder Kontrolle wird ein Protokoll verfasst, das in Scheurers Augen eine Anregung zur Verbesserung ist: „Ich schreibe Ihnen was auf als Gedächtnisstütze“, sagt er häufig. „Schreiben Sie nur alles auf“, sagt Wünstel, der dazu kommt und schon viele Kontrollen mitgemacht hat. 1998 hat Scheurer seine Ausbildung zum Lebensmittelkontrolleur gemacht, seit über 15 Jahren dreht er seine Runden durch den Kreis. Er sieht sich als Partner der Gastronomen: Jemand, der hilft, dass es besser wird. Dafür weist er manchmal beim ersten Besuch nur auf die größten Missstände hin und beim zweiten Mal auf die Details. Er drückt dem Besitzer das Protokoll in die Hand. „War was Spezielles in der Küche?“, fragt dieser. „Ja, ihr müsst mal gründlich sauber machen.“ Kommen-woche wird Scheurer wieder zum Brauhaus fahren, zur Nachkontrolle.

## INFO



Vier Lebensmittelkontrolleure arbeiten in der Abteilung für Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen und Landwirtschaft (v.r.): Jürgen Hofmann, Manfred Humm, Jochen Metzger und Robert Scheurer. Sie teilen sich das Gebiet des Landkreises und Neustadt, was ebenfalls durch die Kreisverwaltung kontrolliert wird. Die Lebensmittelkontrolle wacht nicht nur über Gastronomen, sondern auch zum Beispiel über Metzger und Supermärkte. Für das Landesuntersuchungsamt (LUA) nehmen die Kontrolleure regelmäßig Stichproben, etwa vom Speiseeis oder von Sahne im Sommer. Hierfür kommen genaue Angaben vom LUA, bis wann welche Proben zu ziehen und an die Labore zu schicken sind. Die Kontrolle hat ein eigenes Dienstfahrzeug, das mit einer elektrischen Kühltruhe ausgestattet ist, die bis minus 25 Grad kühlen kann. So können die Proben transportiert werden, ohne die Kühlkette zu unterbrechen. (Foto: KV/Müller)

Landkreis Bad Dürkheim: Kreiskrankenhaus Grünstadt bekommt Magnetresonanztomographen

# Sechs Tonnen schwere Technik

Das Kreiskrankenhaus Grünstadt rüstet auf, um optimal für die Zukunft gewappnet zu sein und den Patienten noch mehr bieten zu können: Für rund 350.000 Euro wurden die Räume des Funktionsbereichs EKG, Röntgen und Ultraschall umgestaltet und Platz für einen Magnetresonanztomographen (MRT) beziehungsweise Kernspintomographen geschaffen. Am 1. April übernahm dort im zweiten Obergeschoss die „Radiologie Vorderpfalz“, eine überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft, unter Leitung von Dr. Carola Schöber die seit 2003 von Dr. Reinhold Dahm betriebene Praxis. Wir sprachen mit der Fachärztin für diagnostische Radiologie und einem der Gründer der „Radiologie Vorderpfalz“, Dr. Uwe Himmighöfer, sowie dem Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher.

*Frau Dr. Schöber, Herr Dr. Himmighöfer, Herr Langenbacher, bisher verfügte das Kreiskrankenhaus über Röntgen- und Ultraschallgeräte sowie einen Computertomographen (CT). Warum wurde jetzt noch ein MRT installiert?*  
**Langenbacher:** Die gemeinsame Nutzung der Röntgen- und Ultraschallgeräte sowie des CT für die Patienten des Krankenhauses und der Röntgenpraxis hat sich bewährt. Es war schon seit längerem unser Ziel, die diagnostischen Möglichkeiten in unserem Hause um die Magnetresonanztomographie zu erweitern. Wir freuen uns sehr, mit der Radiologie Vorderpfalz jetzt den geeigneten Partner gefunden zu haben.

## Stichwort: Die Radiologie Vorderpfalz

Die Radiologie Vorderpfalz wurde 1999 vom Diplom-Physiker und Arzt für Radiologie, Hans-Joachim Anschütz, und dem Facharzt für diagnostische Radiologie, Dr. Uwe Himmighöfer, mit einem MRT im St. Marienkrankenhaus in Ludwigshafen gegründet. Anschütz war der erste Mediziner in Rheinland-Pfalz mit einer Kassenzulassung für MRT. 2002 errichtete die überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft auf dem Gelände der Klinik ein Gebäude mit 800 Quadratmetern Untersuchungsfläche. Es wurde ein zweiter Kernspintomograph angeschafft und ein Arzt wurde angestellt. Drei Jahre später kam der Facharzt für Nuklearmedizin und diagnostische Radiologie, Dr. Dirk Otto,

Schöber: Die nächsten MRT stehen in Bad Dürkheim und Frankenthal. Wir wollten den Menschen aus Grünstadt und der näheren Umgebung lange Fahrwege ersparen und die Wartezeiten in den anderen Praxen reduzieren.  
**Himmighöfer:** Mit dem Kernspin lassen sich sehr präzise Schichtaufnahmen machen, wobei der Weichteil-Kontrast im Vergleich zum CT deutlich größer ist. Mit der Magnetresonanztomographie sind Veränderungen und Erkrankungen an muskulären Strukturen, an Rückenmark und Bandscheiben sowie im Kopf sehr gut zu diagnostizieren.

*MRT-Untersuchungen werden von vielen Menschen als unangenehm empfunden, da man für mindestens 20 Minuten regungslos in einer lauten, engen Röhre liegen muss. Gibt es neuere Entwicklungen, wodurch der Aufenthalt in dem Gerät weniger bedrückend für den Betroffenen wird?*

**Himmighöfer:** In der Regel ist die Untersuchung für die Leute gar nicht so belastend, wie oft erzählt wird. Selbst Kinder haben damit keine Probleme. Meist liegt der Patient nicht komplett in der 1,40 Meter langen Röhre. Auch kann eine Begleitperson mitgehen. Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit, Beruhigungstropfen zu erhalten. Solche Entwicklungen, die Sie angesprochen haben, kann es nicht geben, ohne dass die Qualität leidet. Allerdings gibt es speziell für Untersuchungen an Armen und Beinen mittlerweile auch kleinere Geräte, sogenannte Extremitä-

ten-MRT, bei denen die Patienten im Sitzen nur den Arm oder das Bein in die Röhre halten müssen.  
**Schöber:** Die klopfenden Geräusche entstehen durch das Ein- und Ausschalten der Feldgradienten, und die Untersuchungszeit ist durch das Kernspin-Verfahren vorgegeben. Sie lässt sich nicht beschleunigen.  
*Das bildgebende Verfahren arbeitet statt mit Röntgenstrahlen wie der CT mit elektromagnetischen Wellen. Welche Wirkung haben diese auf den Körper, und für wen sind MRT-Untersuchungen nicht geeignet?*  
**Schöber:** Negative Wirkungen des Magnetfeldes auf den menschlichen Körper sind nicht bekannt. Selbst Schwangere und Säuglinge werden mit dem MRT untersucht.  
**Himmighöfer:** Kontraindikationen sind vor allem Herzschrittmacher, Defibrillatoren und Cochlea-Implantate. Auch Patienten mit Prothesen, die vor 2000 eingesetzt wurden und somit mit größter Wahrscheinlichkeit aus Stahl sind, sollten nicht in den Kernspintomographen. Die Behauptung, Plomben könnten sich im MRT aus den Zähnen lösen, ist nicht richtig.

*Die Radiologie Vorderpfalz verfügt bereits über langjährige einschlägige Erfahrungen. Wegen welcher Beschwerden werden MRT-Untersuchungen am häufigsten durchgeführt?*

**Himmighöfer:** Zu mehr als 40 Prozent werden Wirbelsäule und Gelenke untersucht.

## Zur Person: Dr. Carola Schöber



Dr. Carola Schöber stammt aus dem Raum Berlin. In der Bundeshauptstadt hat sie Medizin studiert. 1991 fing sie als Assistenzärztin in der Mannheimer Uniklinik an, wo sie seit 1993 in der Radiologie arbeitete. Ihr Schwerpunkt waren Mammographien. Im August 2008 stieß die zweifache Mutter zur Radiologie Vorderpfalz. Die heute 50-jährige lebt mit ihrer Familie in Mannheim.

## INFO

### Technische Daten

Der Magnetresonanztomograph (MRT) im Kreiskrankenhaus Grünstadt ist ein Siemens Avanto. Weltweit sind derzeit rund 3000 Geräte dieses Typs in Betrieb. Es hat eine Feldstärke (magnetische Flussdichte) von 1,5 Tesla und eine Anschlussleistung von 85 Kilowattstunden sowie eine Scheinlast von bis zu 125 Kilovoltampere. Die Röhre mit einem Durchmesser von 60 Zentimetern ist 1,40 Meter lang. Das Gerät wiegt knapp sechs Tonnen, die dazu gehörigen Technikschränke noch einmal 1,6 Tonnen. Ein MRT kostet mindestens eine Dreiviertelmillion Euro. Für besonders spezialisierte Modelle sind im Preis nach oben praktisch keine Grenzen gesetzt.

**Schöber:** Häufig sind auch unklare Kopfschmerzen und Schwindel.

*Was werden Sie in Ihrer Praxis außer MRT-Untersuchungen anbieten?*

**Schöber:** Wir betreiben ein CT und nutzen verschiedene Röntgenapparate des Krankenhauses, sodass wir alle gängigen Röntgenuntersuchungen wie beispielsweise auch Mammographien anbieten.

*Das ist das bisherige Leistungsspektrum von Dr. Dahm, der auch im Verbund der Radiologie Vorderpfalz integriert ist. Wird er weiterhin im Kreiskrankenhaus Grünstadt tätig sein?*

**Schöber:** Nein, ich werde die Praxis leiten, in der voraussichtlich sieben Personen beschäftigt sein werden, darunter zeitweise noch ein weiterer Arzt.

**Himmighöfer:** Dr. Dahm ist zwar in unserem Verbund, aber er hat die Praxis im Kreiskrankenhaus betriebswirtschaftlich selbstständig betrieben. Er wird sich jetzt anderen Aufgaben widmen.

## INFO

**Die neue Radiologie-Praxis im Kreiskrankenhaus Grünstadt wurde am Mittwoch, 1. April, eröffnet. Sie ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr erreichbar. Terminvereinbarung unter 06359/807666.**



Anlieferung des knapp sechs Tonnen schweren MRT im Kreiskrankenhaus Grünstadt. Fotos: Krankenhaus/Anja Benndorf



Nach Absetzen auf dem Schwerlastgerüst wurde der MRT durch eine Öffnung in der Außenwand an seinen Bestimmungsort gebracht.

## INFO

**Immer in Bewegung bleiben**

Nordic Walking in Ebertsheim:

vhs Leininger Pforte-Eistal,  
Tel. 06359/83111  
5 x, Di ab 14.4., 9-10.30 Uhr  
(Anfänger)  
5x, Di ab 26.5., 9-10.30 Uhr  
(Fortgeschrittene)



Foto: kasto/Fotolia.com

**Nordic Walking in Leistadt:**

vhs Bad Dürkheim,  
Tel. 06322/935132  
6 x, Do ab 16.4., 17.30-19 Uhr  
(Anfänger)

**Nordic-Walking-Lauftreff in Wachenheim:**

vhs Wachenheim,  
Tel. 06322/9580108  
10 x, Mi seit 18.3., 18-19 Uhr

**Kräuterwanderung in Deidesheim:**

vhs Deidesheim,  
Tel. 06326/977211  
Mi 22.4., 10-12 Uhr

**Kräuterwanderung in Wattenheim:**

vhs Hattenleidelheim,  
Tel. 06351/405126  
Fr 12.6., 17-21 Uhr



Foto: detailblau/Fotolia.com

**Yogawanderung in Deidesheim:**

vhs Deidesheim,  
Tel. 06326/977211  
Sa 9.5., 10-13 Uhr  
Sa 13.6., 10-13 Uhr

**Breathwalk – Atmen und Gehen in Weisenheim:**

vhs Freinsheim,  
Tel. 06353/9357272  
4 x ab Sa 27.6., 10-11.30 Uhr



Auch in facebook  
und auf Youtube:

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim



Die diesjährigen Sonderpreisträger des Regionalentscheids Jugend musiziert (v.l.) mit den Landräten Hans-Ulrich Ihlenfeld (ganz links) und Clemens Körner (3. v.l.) und Christoph Utz vom Rotary-Club Ludwigshafen-Rheinschanze (rechts): Eva Marie Franzen, Sophie Korgitzsch, Lukas Euler, Carolin Lingenhöl, Felix Hüttel und Lennart Schlayer. Fotos: KV/Müller

**Landkreis Bad Dürkheim: 35 Preisträger bei „Jugend musiziert“ – Fünf Sonderpreisträger****„Ein starker Kreis!“**

„Das ist ein starker Kreis!“ Dies hörte man am 1. März im Palatinum in Mutterstadt immer wieder in den Publikumsreihen. An diesem Nachmittag wurden 201 Kinder geehrt, die beim Regionalwettbewerb Vorderpfalz „Jugend musiziert“ einen Preis erzielten. 35 Preisträger kommen aus dem Landkreis Bad Dürkheim, darunter fünf der sechs Sonderpreisträger.

18 Kinder und Jugendliche aus dem Kreis Bad Dürkheim haben Anfang März ihre „Jugend musiziert“-Urkunde von Sabine Küssner von der Kreisvolkshochschule und Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld mit einem ersten Preis entgegennehmen können, zwölf erhielten einen zweiten und fünf einen dritten Preis. „Für den Erfolg bei ‚Jugend musiziert‘ braucht es Fleiß und Ausdauer, motivierte und motivierende Lehrer, geduldige und fahrbereite Eltern und eine gerechte Jury“, sagte Clemens Körner, Landrat des Rhein-Pfalz-Kreises, als Gastgeber des diesjährigen Preisträgerkonzerts.

Sechs junge Musikerinnen und Musiker hatte die Jury für einen Sonderpreis vorgeschlagen, weil sie mit ihrer Leistung besonders begeisterten und zeitgenössische Werke einmalig präsentierten. Fünf davon kommen aus dem Landkreis Bad Dürkheim: Sophie Korgitzsch (Klavier, Bad Dürkheim), Carolin Lingenhöl (Klavier, Bad Dürkheim), Lukas Euler (Orgel, Haßloch), Felix Hüttel (Horn, Weisenheim am Sand) und Lennart Schlayer (Violoncello, Freinsheim). „Es gibt jedes Jahr herausragende Einzelleistungen, die eigentlich noch mehr

Punkte verdient hätten, als die Jury beim Wettbewerb vergeben kann“, sagte Christoph Utz, Präsident des Rotary-Clubs Ludwigshafen-Rheinschanze, der dieses Jahr die Sonderpreise für den Regionalwettbewerb Vorderpfalz

**Stimmen der Preisträger: „Das Lampenfieber gehört dazu.“**

Die Teilnahme an „Jugend musiziert“ gehört für Felix Hüttel aus Weisenheim am Sand einfach dazu. „Es ist ein Probespieltraining für später“, sagt der 15-Jährige, der seit drei Jahren an der Musikhochschule Stuttgart ausgebildet wird. 2015 ist er das achte Mal bei „Jugend musiziert“ angetreten (Kategorie Horn solo). „Man kennt jede Feinheit, jede Stelle, die Probleme bereitet und fiebert richtig mit“, sagt Silvia Bruhns, die ihre Tochter im Vorfeld und während des Wettbewerbs begleitet hat. Amelie Bruhns aus Grünstadt hat sich fast ein Jahr auf ihre erste Teilnahme an „Jugend musiziert“ vorbereitet. „Mein Trompetenlehrer hat mich gefragt, ob ich mitmachen möchte. Ich habe anfangs gedacht, das wäre ganz toll, aber am Ende war ich doch sehr, sehr aufgeregt“, sagt die Zehnjährige. Mit sieben Jahren hat Sophie Korgitzsch aus Bad Dürkheim (16) das erste Mal vor der „Jugend musiziert“-Jury Klavier gespielt, seitdem war sie jedes Jahr dabei, auch in der Kategorie vierhändig und Begleitung. „Das Lampenfieber wird mit der Zeit weniger, doch es gehört auch dazu.“

für „Jugend musiziert“ auslobte. „Ich bin stolz, dass wir im Landkreis so viele begabte junge Musikerinnen und Musiker haben. Es erfordert Talent und sehr viel Fleiß, um beim Wettbewerb so weit zu kommen“, sagte Landrat Ihlenfeld.

Zwei Stunden täglich hat Maelle Huguet aus Kirchheim in den Wochen vor dem Regionalwettbewerb Klarinette geübt. Mit ihrem Solo-Beitrag hat die 17-jährige Schülerin der Musikschule Leiningerland Grünstadt einen ersten Preis erzielt. Im vergangenen Jahr hat sie an der Duo-Wertung mit ihrer besten Freundin, die ebenfalls Klarinette spielt, teilgenommen. „Gemeinsam macht es mehr Spaß, zumal wir in unserer Freizeit auch zusammenspielen.“ „Es kommt darauf an, Musik zu machen“, sagt Carolin Lingenhöl aus Bad Dürkheim. Natürlich ärgere sie sich, wenn sie beim Vorspiel mal rauskomme, doch die Fehler seien nicht das Entscheidende, meint die 16-Jährige. Gleich zweimal war sie beim diesjährigen Wettbewerb dabei: in der Kategorie Klavier vierhändig und im Duo Klavier und ein Streichinstrument. Beim Preisträgerkonzert spielte sie mit dem Cellisten Lennart Schlayer aus Freinsheim auf der Bühne des Palatinums. Beide gehören zu den diesjährigen Sonderpreisträgern. Da überrascht es nicht, dass Carolin Lingenhöl hinzufügt: „Es ist in diesem Jahr die neunte Teilnahme bei ‚Jugend musiziert‘.“



Sophie und Felix nehmen seit vielen Jahren an „Jugend musiziert“ teil.



Carolin hat den Cellisten Lennart am Klavier begleitet.



Beim Preisträgerkonzert hat Amelie ihr Lieblingsstück gespielt: Rain Forest.



**Bad Dürkheim: Kreativzentrum feiert Werkstattfest**

## Werken und Feiern

Bad Dürkheim feiert Stadtfest, und die Offene Werkstatt feiert Werkstattfest.

Die Tore im Haus Catoir öffnen sich am Donnerstag, 14. Mai, dem bunten Treiben des Kreativzentrums. Von 11 bis 17 Uhr kann sich jeder in den unterschiedlichsten Mal- und Basteltechniken erproben und verschiedene Materialien kennenlernen. Der Eintritt ist frei.

Auch auf die Kleinen warten an diesem Tag abwechslungsreiche Stunden: Spiele spielen, Schätze suchen und wer-

keln, was das Zeug hält. Außerdem gibt es Tombolapreise zu gewinnen, und bei Kaffee und Kuchen kann man sich ausruhen und stärken. „Hier herrscht immer eine schöne Feststimmung!“ Das gefällt Meike Vogel, pädagogische Mitarbeiterin der Offenen Werkstatt, sehr gut. „Viele Leute probieren viele Techniken aus – das ist sehr spannend!“

**INFO** Kreativzentrum Offene Werkstatt, Römerstraße 20, Tel. 06322/980715



Maltechniken und Materialien ausprobieren können die Besucher der Offenen Werkstatt Mitte Mai beim Werkstattfest.

**Bad Dürkheim: Buchbinderkurse mit großer Tradition**

## Bücher restaurieren

Seit vielen Jahren bietet Brunhilde Reis regelmäßig Buchbinderkurse in der Offenen Werkstatt an. Hier kann eine neue Arbeit oder auch ein altes Lieblingsbuch neu gebunden werden.

„Was mich freut ist, dass ich interessierten Leuten die Liebe zum Buchbinden nahebringen kann“, sagt Reis. Offenbar fruchtet dieser Gedanke, denn ein fester Kreis von Interessierten teilt die Leidenschaft der Dürkheimer Buchbindemeisterin und -restauratorin, die seit rund 50 Jahren ihren Beruf lebt und seit 20 Jahren eine eige-

ne Buchbinderei in der Kirchgasse betreibt.

In ihren Kursen vermittelt sie die Grundlagen des manuellen Buchbindens und befähigt damit ihre Teilnehmer, selbständig eigene Bindearbeiten vorzunehmen.

**INFO** Termin: Sa 30.5., 13 bis 18.15 Uhr und So 31.5., 11 bis 16 Uhr, Kreativzentrum Offene Werkstatt, Römerstr. 20, Tel. 06322/980715



Schöne Handarbeit: Buchbinden kann man in der Offenen Werkstatt lernen. Fotos: Offene Werkstatt

**Bad Dürkheim: Büro der Kreisvolkshochschule nun in der Weinstraße Süd 2**

## Umzug in zentrale Lage

Die Mitarbeiterinnen der Kreisvolkshochschule (Kvhs) sind umgezogen: Ab sofort befindet sich das Büro zentral in Bad Dürkheim, in der Nähe des Stadtplatzes, in der Weinstraße Süd 2.

Größer, heller, freundlicher – so präsentiert sich die Kvhs ab sofort im Herzen der Kurstadt. „Wir sind begeistert von den neuen Räumen“, freut sich Regine Holz, Leiterin der Kreisvolkshochschule. Die Lage sei ideal: direkt in der Stadtmitte und gut erreichbar. Vor allem aber gibt es hier mehr Platz für die Kurse. Zwei große, helle Kursräume laden zum Lernen ein, weitere Räume im Dachgeschoss sollen entstehen.

Die Raumsituation am ehemaligen Standort der Kvhs in der Weinstraße Süd 33 war schon längere Zeit angespannt: Die Kursräume waren zu klein und nicht ausreichend für das steigende Angebot. Insbesondere für Integrationskurse musste die Kvhs auf externe Räume ausweichen. Daher hat die Kreisverwaltung im vergangenen Jahr mit Eigentümern und Immobilienfirmen verhandelt, um neue geeignete Räume zu finden. Zuletzt wurden Gespräche mit der Stadt Bad Dürkheim über die Anmietung von Räumlichkeiten an der ehemaligen Valentin-Ostertag-Schule in Bad Dürkheim geführt. Parallel dazu wurde der Verwaltung ein Objekt in der Weinstraße



Die Vorteile der neuen Räume liegen für (v.l.) Regine Holz, Leiterin der Kreisvolkshochschule, sowie Dorothee Rüttger-Mickley, Monika Koch und Sabine Küssner auf der Hand. Foto: KV/Müller

Süd 2 angeboten. Der Vorteil hier: Neben den schon vorhandenen Büro- und Kursräumen kann das Dachgeschoss zu weiteren Schulungsräumen ausgebaut werden. Im Endausbau stehen so fast 400 Quadratmeter zur Verfügung. So kann noch ein weiterer Integrationskurs angeboten werden.

Mit dieser Lösung wird außerdem Geld gespart: Die monatlichen Kosten in der Valentin-Ostertag-Schule plus für weitere benötigte Kursräume wären insgesamt teurer gekommen als die Komplettlösung in der Weinstraße Süd 2. „Mit den neuen Räumlichkeiten ist es

gelingen, den ständig wachsenden Anforderungen an eine Volkshochschule gerecht zu werden“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Die freigewordenen Räume in der Weinstraße Süd 33, für die ein längerfristiger Mietvertrag mit dem Besitzer besteht, können künftig mit geringfügigen Umbauten für das Veterinärwesen und die Lebensmittelkontrolle der Kreisverwaltung genutzt werden. Hierfür kann auf ursprünglich geplante Bürocontainer verzichtet werden. Dies hat den Effekt, dass Kosten in Höhe von rund 400.000 Euro eingespart werden können.

### INFO

#### Tag der Offenen Tür der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Am Samstag, 13. Juni, beteiligt sich die Kvhs am Tag der Offenen Tür der Kreisverwaltung Bad Dürkheim (s. Seite 25) mit folgendem Programm:

- Vorführung und Schnupperstunde Spiraltraining nach Dr. Smisek
- Passwortklausur im Internet
- Was kann ein iPhone, was ein Handy nicht kann?
- Krimilesung mit der Kvhs-Gruppe „TatWort“
- Weinsensorik mit der Deutschen Weinkönigin 2014/2015 Janina Huhn aus Bad Dürkheim

Die genauen Uhrzeiten für die Programmpunkte bitte erfragen unter Tel. 06322/9612401 oder kvhs@kreis-bad-duerkheim.de.



Auch in facebook und auf Youtube:

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Landkreis Bad Dürkheim: 20 Jahre Förderverein Erweiterter Rettungsdienst (FERD)

# Spezielle Ausbildung und Ausrüstung für die Retter neben den Rettern

Der Landkreis Bad Dürkheim hat etwas vorzuweisen, das selten ein Landkreis in Deutschland besitzt: einen Förderverein Erweiterter Rettungsdienst (FERD). Im Gegensatz zu anderen Fördervereinen, die primär eine wirtschaftliche – sprich: finanzielle – Unterstützung leisten, bringt FERD e.V. sich direkt auch in personeller Hinsicht in das Rettungswesen ein.

Gegründet wurde der Förderverein Erweiterter Rettungsdienst im Jahr 1995. Haupt- sowie ehrenamtliche Rettungsfachkräfte verschiedener Organisationen und Fachdienste schlossen sich damals im Landkreis Bad Dürkheim zusammen, um die im Brand- und Katastrophenschutzgesetz des Landes Rheinland-Pfalz festgeschriebene „Allgemeine Hilfe“ für die Region zu optimieren. Der jährliche Etat des FERD zum Beispiel für Ausbildung, materielle Ausrüstung muss aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden bestritten werden. „Größere Anschaffungen wie die eines neuen Einsatzfahrzeuges sind allerdings nur durch gezielte Spendenaufrufe möglich“, räumt Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender Hansjörg Wagner ein. „Heute hat FERD über 100 Mitglieder, darunter etwa 30 Aktive“, erläutert der Erste Vorsitzende Michael Feneis die Vereinsstruktur. FERD versteht sich als neutrale Institution mit eigenständigem Vereinsmanagement. „Dadurch können die speziellen Hilfeleistungsangebote besser gezielt aufgebaut und von allen Hilfsorganisationen ohne ‚Hemmschwellen‘ angenommen werden“, erläutert der Zweite Vorsitzende Pfarrer Karl-Ludwig Hauth.

## Psychosoziale Notfallversorgung

Spezialisiert hat sich FERD auf Hilfeleistungen der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV). Anforderungen für derartige Einsätze kommen vom Rettungsdienst, der Polizei und den Feuerwehren in der Vorderpfalz. Die Alarmierung erfolgt durch die Rettungsleitstelle Ludwigshafen. Das PSNV-Team Grünstadt besteht aus etwa 20 speziell ausgebildeten Krisenberatern des FERD und zehn Notfallseelsorgern des protestantischen Dekanates Grünstadt. „Jährlich sind zwischen 50 und 60 PSNV Einsätze zu leisten“, erläutert Inge Schumann, als psychologische Psychotherapeutin im Verein aktiv. „In der Regel handelt es sich um psychologische Einzelbetreuungen betroffener Personen zum Beispiel nach erfolgloser Reanimation, Suizid, plötzlichem Kindstod und schwerem Unfall oder um die Überbringung von Todesnachrichten zusammen mit der Polizei.“

Die ehrenamtlichen Kriseninterventionsberater durchlaufen beim FERD zunächst eine 80-stündige Grundausbildung sowie ein Praktikum, bevor sie eigenverantwortlich eingesetzt werden können.

Weitere geeignete Ehrenamtliche werden immer gesucht. Nähere Informationen zur Aus- und Weiterbildung stehen im Internet unter [www.krisenintervention-gruenstadt.de](http://www.krisenintervention-gruenstadt.de). Alle 14 Tage finden interne PSNV-Ausbildungen, Einsatznachbesprechungen und sanitätsdienstliche Fortbildungen statt. Auch eine Supervision wird angeboten. Erfahrene PSNV-Helfer des FERD organi-



Ob bei einem versuchten Suizid (Foto oben) oder der Schock nach einem Unfall: Die Krisenberater von FERD helfen in Notsituationen.



Regelmäßige Übungen wie hier auf dem Foto gehören zur gezielten Aus- und Weiterbildung der FERD-Ehrenamtlichen. Fotos: FERD e.V.

sieren den Einsatzablauf und unterstützen die weiteren Teampartner und Notfallseelsorger als Kriseninterventionsberater bei der Gesprächsführung mit den Klienten. „Diese Teambildung unterscheidet uns von vielen Notfallseel-

sorgediensten ebenso wie der Einsatz mit speziellen, vom regulären Rettungsdienst unabhängigen Fahrzeugen. Dies erhöht die Flexibilität und Qualität sowie die Einsatzmöglichkeiten unserer Teams“, schildert Pfarrer Karl-Ludwig Hauth das taktische Vorgehen. Die Betreuung ganzer Gruppen Betroffener – zum Beispiel nach einem Banküberfall, Amoklauf oder Busunglück – erfolgt bei Bedarf in Gruppenstärke mit eigener Führungsstruktur.

## Mehrere Großeinsätze

Großeinsätze ereigneten sich zum Beispiel 2005 beim schweren Busunglück auf der Autobahn A 6 bei Grünstadt. Auch 2008 beim Brand eines Mehrfamilienhauses in Ludwigshafen (neun Tote, 60 Verletzte) sowie Anfang 2010 nach der Ermordung eines Lehrers in der Berufsbildenden Schule Ludwigshafen. Auch zuletzt 2014 nach der Explosion einer Gaspipeline in Edigheim-Oppau wurde FERD zur psychosozialen Betreuung angefordert. „Unsere Hauptaufgabe ist es, in solchen Situationen den Menschen aus dem Chaos und der Betroffenheit durch psychologische Begleitung zu helfen und wieder Stabilität und neue tragfähige Strukturen zu vermitteln“, erklärt Inge Schumann.

## Weitere hilfreiche Dienste

Wie wertvoll der ebenfalls von FERD angebotene Dolmetscherdienst ist, zeigte sich bei dem schweren Unfall des britischen Reisebusses besonders deutlich. Ehrenamtliche Übersetzer hat FERD für Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Jugoslawisch, Spanisch und Türkisch in seinen Reihen. Die Dolmetscher kommen auch im Zusammenhang mit Arbeitsunfällen und Klinik-einweisungen ausländischer Mitbürger zum Einsatz.

Weil Einsätze wie zum Beispiel der Wohnhausbrand mit mehreren Toten in Ludwigshafen an den Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettungsdienst nicht spurlos vorübergehen, verfügt FERD auch für die Einsatznachsorge über Spezialisten. Sie sind nach den anerkannten Methoden der Bundesvereinigung Sbe (Stressbearbeitung nach belastenden Einsätzen) ausgebildet. Das Sbe-Team des FERD steht zur Prävention oder nach besonders belastenden Einsätzen mit speziellen Gesprächs- und Schulungsangeboten zur Stressbearbeitung zur Verfügung.

Dank FERD verfügt die Freiwillige Feuerwehr Grünstadt über fünf Feuerwehr-Fachberater für den Bereich der „Allgemeinen Hilfe“. „Seit 2008 ist FERD von der Kreisverwaltung beauftragt, seine Leistungen auch auf Kreisebene und in der Nachbarschaftshilfe einzubringen“, erläutert Wagner abschließend.

**INFO**

Im Internet präsentiert sich FERD unter der Adresse [www.krisenintervention-gruenstadt.de](http://www.krisenintervention-gruenstadt.de)

Landkreis Bad Dürkheim: Führungszeugnisse für Neben- und Ehrenamtliche in Jugendhilfe

# Zur Sicherheit aller

Missbrauch verhindern – zu diesem Zweck müssen alle Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Denn wer „einschlägig vorbestraft“ ist, so die Formulierung des Gesetzes, darf keine Tätigkeit in diesem Bereich ausüben. Dies gilt jetzt auch für alle, die im Neben- oder Ehrenamt Kinder betreuen, Freizeiten beaufsichtigen oder Sportstunden anleiten. Ab 1. Mai wird das Jugendamt nur noch die freien Träger unterstützen, die Führungszeugnisse von ihren Mitarbeitern einfordern.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§72a, SGB VIII) regelt, dass die Jugendämter für ihren Verantwortungsbereich sicherstellen, dass auch neben- oder ehrenamtliche Arbeiten nicht von einschlägig vorbestraften Personen ausgeübt werden. Dafür werden Art, Intensität und Dauer der Tätigkeit beurteilt und bestimmt, ob ein Führungszeugnis vorgelegt werden muss.

Um einheitliche Standards für diese Beurteilung festzulegen, hat das Landesjugendamt eine Rahmenvereinbarung beschlossen – der Landkreis Bad Dürkheim ist als Träger der Jugendhilfe dieser Vereinbarung beigetreten. Das Jugendamt des Kreises fordert alle örtlich aktiven freien Träger ebenfalls zum Beitritt auf, sofern sie nicht einem Landesverband angehören, der auf Landesebene den Beitritt bereits erklärt hat, wie zum Beispiel katholische und evangelische Kirche oder Pfadfinder. Formulare gibt es auf der Homepage des Landkreises.

Wer beigetreten ist, verpflichtet sich, nach den genannten Regeln zu beurteilen, ob ein Mitarbeiter ein Führungs-

zeugnis vorzeigen muss oder nicht. So muss zum Beispiel jemand, der im Büro arbeitet und nie allein mit Kindern ist, kein Führungszeugnis vorlegen. Jemand, der in ständigem Kontakt mit Kindern und Jugendlichen ist, wie zum Beispiel in einem Zeltlager, schon.

„Die Rahmenvereinbarung gibt bestimmte Kriterien vor, die es den Trägern erlauben zu bestimmen, ob jemand das Führungszeugnis vorlegen muss oder nicht. Und durch die Vereinbarung sind diese Regeln einheitlich“, erklärt Hans-Jürgen Weber vom Kreisjugendamt.

„Aber diese Rahmenbedingungen sind nur das Mindestmaß. Es kann ein Träger auch beschließen, dass generell alle Mitarbeiter das Zeugnis vorlegen müssen.“ Auch wie die Nachweise und eine Dokumentation zu erbringen sind, ist geregelt. Weber weiß, dass viele freie Träger zum Thema Kinderschutz Beratung brauchen. Daher stehen er und sein Kollege Christoph Hatzfeld jederzeit zur Verfügung und informieren zudem vor Ort, wie Weber betont.

Denn: Die Auszahlung von Fördermitteln, Zuschüssen und vergleichbarer öffentlicher Leistungen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe wird ab 1. Mai an die Voraussetzung geknüpft, dass ein freier Träger bis zu diesem Zeitpunkt seinen Beitritt zur Rahmenvereinbarung erklärt hat. „Der Beitritt dient der Sicherheit der Träger. Die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes ist Pflicht, die Rahmenvereinbarung ist ein Service, damit alle die gleichen Kriterien zur Feststellung der Intensität des Umgangs mit Kindern und Jugendlichen haben“, so Weber.



Wer mit Kindern arbeitet, muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

## INFO

Auskünfte erteilen die Mitarbeiter der Jugendförderung Hans-Jürgen Weber, 06322/961-4628, [hans-juergen.weber@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:hans-juergen.weber@kreis-bad-duerkheim.de) und Christoph Hatzfeld, 06322/961-4634, [christoph.hatzfeld@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:christoph.hatzfeld@kreis-bad-duerkheim.de). Mehr Info: [www.kreis-bad-duerkheim.de](http://www.kreis-bad-duerkheim.de) und beim Landesjugendamt: <http://lsjv.rlp.de/kinder-jugend-und-familie/>

Landkreis Bad Dürkheim: Jährlicher Erste-Hilfe-Kurs im Kreishaus hilft Leben retten

# Wiederholungen geben Sicherheit – doch helfen kann jeder

Mancher kennt ihn aus der Fahrschule noch, doch die meisten haben den Erste-Hilfe-Kurs vergessen. Eher unfreiwillig wird er für den Führerschein in Kauf genommen. Doch wer kann am Ende wirklich jemandem das Leben retten, wenn's darauf ankommt? Seit elf Jahren bietet die Kreisverwaltung einen Erste-Hilfe-Kurs für ihre Mitarbeiter, der mehr bringt: Seine Absolventen sind freiwillig dabei und stolz, den Kollegen im Notfall helfen zu können.

„Es geht vor allem darum, jedem Mitarbeiter des Hauses, und darüber hinaus unseren Besuchern und auch Handwerkern hier, mehr Sicherheit zu gewähren“, stimmen IT-Koordinator Markus Wolf und der Datenschutzbeauftragte Ferdinand Hecht überein. Beide sind Ersthelfer und nehmen jährlich an dem vom Roten Kreuz organisierten Kurs teil. Zwei Tage durchlaufen 15 Teilnehmer zuerst den theoretischen,

dann den praktischen Teil. Von allen möglichen Verletzungen und Herangehensweisen – Unterzuckerung, Beule, Herzinfarkt oder Blutgerinnung – werden die angehenden Ersthelfer unterrichtet. Beim praktischen Teil hingegen werden mehrfach Herzmassagen geübt und Verbände angelegt. Wie der Trick zum Anlegen des Fingerkuppenpflasters funktioniert, lernen die Teilnehmer natürlich auch.

„Wiederholung ist das A und O“, so Wolf, der, bevor er zur Kreisverwaltung kam, eine Ausbildung als Krankenpfleger gemacht hat. „Umso routinierter man ist, desto ruhiger kann man bleiben, um die Situation besser zu überschauen und handeln zu können“, erklärt er. Das sei einer der wichtigsten Gründe, warum der Kurs hier jährlich stattfindet. Ebenso wichtig sei es, medizinisch immer auf dem aktuellsten Stand zu bleiben. Wo vor 20 Jahren zum Wiederbeleben noch 15 Herzmassagen mit fünf Beatmungen ge-

geben wurden, gibt man heute 30 Massagen mit zwei Beatmungen. Ist es soweit, sind die Ersthelfer auf Abruf bereit. Bei einem Notfall im Kreishaus wird die Zentrale am Eingang alarmiert, dort liegt eine Liste aller Ersthelfer, die nach festgelegter Priorität abtelefoniert wird. Der Rettungsdienst wird zusätzlich angefordert. Doch auch ohne die Kenntnisse des Kurses kann man zur Tat schreiten: „Wichtig ist, keine Angst zu haben“, meint Wolf. „Man kann immer helfen, selbst wenn man ‚nur‘ den Notdienst ruft oder dem Verletzten beisteht.“ Hecht hat das Heft zum Erste-Hilfe-Kurs nachgearbeitet und ist sicher: „Im Falle des Falles könnte ich Leben retten.“ Auch er hat einen Tipp: „Man braucht vor allem Motivation. Ich möchte anderen helfen.“ Es sind oft nur wenige Minuten, die zählen, bis der Krankenwagen da ist, in denen die Ersthelfer das Überleben des Betroffenen schon sichergestellt haben.

## INFO

Kranken oder behinderten Menschen helfen, Kontakte zu Hilfsdiensten und Pflegeeinrichtungen halten, Anträge stellen, mit Behörden verhandeln – gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer übernehmen viel Verantwortung. Um sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen, bieten die Betreuungsvereine und die Betreuungsbehörde des Landkreises Bad Dürkheim regelmäßig Fortbildungen an. Veranstaltungen der Betreuungsvereine im Landkreis Bad Dürkheim 2015:

**Do 21.5. 19 Uhr**, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Vortrag: „Schuldenregulierung in der Praxis aus Sicht der gesetzlichen Betreuer“ – Rudi Pajonk, Dipl.-Sozialarbeiter und langjähriger Schuldnerberater in der Schuldnerberatungsstelle des Diakonischen Werks Ludwigshafen, informiert.

**Do 1.10. 8 bis 18 Uhr**, Exkursion zum Residenzschloss Ludwigsburg mit Führung, 25 Euro (inkl. Busfahrt und Führung), verbindliche Anmeldung in jedem Betreuungsverein bis 11.9. erforderlich: telefonisch, per Email ([betreuungsverein-lh-duew@t-online.de](mailto:betreuungsverein-lh-duew@t-online.de)) oder persönlich.

**5 x, ab Di 3.11. jeweils 19 Uhr**, Mehrgenerationenhaus Bad Dürkheim, Grundkurs für ehrenamtliche Betreuung. Einblick in die rechtlichen Grundlagen für das Betreuungsverfahren, Rechte und Pflichten des gesetzlichen Betreuers in den jeweiligen Aufgabenkreisen, Überblick über die gängigsten Sozialleistungen und Hilfestellungen im Umgang mit den betreuten Menschen. 15 Euro, verbindliche Anmeldung, telefonisch, per Email ([betreuungsverein-lh-duew@t-online.de](mailto:betreuungsverein-lh-duew@t-online.de)) oder persönlich bei den Betreuungsvereinen.

**Di 8.12. 18 Uhr**, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Vortrag: Wahnhafte Erkrankungen – Einen Überblick über die unterschiedlichen psychischen Erkrankungen mit wahnhaften Symptomen und deren Behandlungsmöglichkeiten gibt eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamts der Kreisverwaltung.

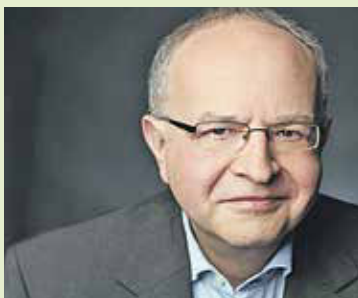
**Jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr**, Stammtische für ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen.

**Bad Dürkheim:** Pizzeria „Trattoria Toscana“, Schloßkirchenpassage 2 (im August und Dezember kein Stammtisch)

**Grünstadt:** „Brauhaus“, Turnstr. 11 (im August und Dezember kein Stammtisch)

**Haßloch:** Restaurant „Seemannsklaus“, Hans-Böckler-Str. 47 (im August kein Stammtisch, im Dezember in der Gaststätte Waldesruh, Daimlerstr. 5)

## TERMINE



Moderiert das Demokratieforum: Prof. Dr. Thomas Leif, Chefredakteur des SWR-Fernsehens. Foto: frei

### Demokratie-Forum

**Diskussion: Mi 22. April, 19 Uhr**  
Das Thema „Vor dem Justiz-Infarkt? Hoeneß-Ecclestone-Middelhoff und die Folgen“ diskutieren unter dem Motto „Mitreden. Mitdenken. Mitwirken“ Prof. Dr. Thomas Fischer (Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof), Dr. Thomas Darnstädt (Journalist, Buchautor), Dr. Gerhard Strate (Mollath-Verteidiger, Rechtsanwalt), Sabine Rückert (stellvertretende Chefredakteurin „Die Zeit“), Eberhard Kempf (Fachanwalt für Strafrecht) und Dr. Norbert Blüm (Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung a. D.) sowie David Jungbluth (Ex-Staatsanwalt, Uni Mainz). Im Anschluss lädt die Stiftung Hambacher Schloss die Gäste zum Gespräch mit den Experten ein. Die Winzerinnen Michaela Peter vom Weingut Peter aus Wachenheim und Manuela Cambeis-Meyer vom Stiftsweingut Meyer aus Klingenstein präsentieren einen besonderen Wein und sorgen für einen angenehmen Ausklang des Abends.  
**Eintritt frei, Anmeldung per E-Mail [demokratieforum@hambacher-schloss.de](mailto:demokratieforum@hambacher-schloss.de)**

### Weitere Veranstaltungen

**Kabarett: Do 16. April, 20 Uhr:**  
Simone Solga – „Im Auftrag Ihrer Kanzlerin“. Die Kanzlersouffleuse verspricht einen Abend der doppelbödigen Unterhaltung, der unverblühten Umschreibung, des schonungslosen Miteinanders und der harmonischen Konflikte.  
**[info@hambacher-schloss.de](mailto:info@hambacher-schloss.de)**

**Konzert: Mo 25. Mai, 17 Uhr:**  
„Pfungstkonzert“ des Kurpfälzischen Kammerorchesters zum 183. Jahrestag des Hambacher Festes „Von der Mannheimer Schule über die Französische Revolution bis zur Polnischen Avantgarde“:  
Carl Stamitz – Orchesterquartett G-Dur op. 14 Nr. 2  
Felix Mendelssohn Bartholdy – Violinkonzert d-Moll  
Henryk Mikołaj Górecki – drei Stücke im alten Stil  
Ludwig van Beethoven – Quartett c-Moll op. 95  
**Informationen und Karten unter Tel: 0621/14554 oder [orchester@kko.de](mailto:orchester@kko.de)**

**Hambacher Schloss: Von Europäischer Kommission zum Europäischen Kulturerbe ernannt**

# Symbol der Demokratie

Das Hambacher Schloss wurde von der Europäischen Kommission zum Europäischen Kulturerbe ernannt. Dabei ist die Kommission der Empfehlung einer europäischen Jury gefolgt, die von 36 im Bewerbungsdurchgang 2014 eingereichten Bewerbungen aus 18 europäischen Staaten 16 Stätten für das Kulturerbe-Siegel der Europäischen Union vorgeschlagen hatte, darunter neben dem „Hambacher Schloss“ in Deutschland auch die „Stätten des Westfälischen Friedens“.

„Das Hambacher Schloss befindet sich im Herzen Europas – nicht nur geografisch. Es verkörpert das Streben nach Demokratie und den europäischen Gedanken auf einzigartige Weise. Hier wird für alle Generationen unser geschichtliches und kulturelles Erbe erfahrbar. Gleichzeitig hat sich das Hambacher Schloss als zeitgenössische Begegnungsstätte für kulturelle und politische Veranstaltungen etabliert und wird als solches von immer mehr Menschen aus der ganzen Welt entdeckt. Ich freue mich, dass die Europäische Kommission das Schloss als würdige Europäische Kulturerbe-Stätte und damit seine Bedeutung für die Demokratie und ein vereintes und friedliches Europa anerkennt“, so Kulturministerin Vera Reiß.

### Auszeichnung eine große Chance

Der Vorsitzende der Stiftung Hambacher Schloss, Kulturstaatssekretär Walter Schumacher, fügte hinzu: „Mit dieser Auszeichnung ist die große Chance verbunden, durch das entstehende Netzwerk mit anderen ausgezeichneten europäischen Stätten, gemeinsame Projekte zu entwickeln. Gleichzeitig kann das Hambacher Schloss seinen Bekanntheitsgrad über Deutschland hinaus weiter steigern.“

Ulrike Dittrich, Geschäftsführerin und Schlossmanagerin des Hambacher Schlosses, unterstrich: „Der Aufbau des Netzwerkes mit den Stätten, die künftig das Europäische Kulturerbe-Siegel tragen, wird vielfältige Möglichkeiten bieten den internationalen Aspekt des Hambacher Schlosses stärker aufleben zu lassen und in unser Kulturprogramm einfließen zu lassen. Auf diese Arbeit freue ich mich ganz besonders.“

### Jury würdigt interaktives Angebot

Besonders von der Jury gewürdigt wurden die zahlreichen digitalen, interaktiven und netzbasierten Aktivitäten für die Besucherinnen und Besucher des Hambacher Schlosses sowie die Mehrsprachigkeit der Informationsangebote und deren gezielte Aufbereitung für Kinder und Jugendliche. Nachdem der Bericht mit den Empfehlungen der Europäischen Jury der Kommission, dem Europäischen Parlament, dem Europäischen Rat und dem Ausschuss der Regionen zur Abstimmung zugeleitet wurde, oblag die finale Entscheidung der Kommission. Die offizielle Siegelverleihung, an der auch Kulturstaatssekretär Walter Schumacher und Schlossmanagerin Ulrike Dittrich teilnehmen werden, findet am 15. April in Brüssel statt. Das Hambacher Schloss als Schauplatz des Hambacher Festes gilt nicht nur

als Wiege der Demokratie in Deutschland, sondern auch als wichtiges Fundament für ein vereintes Europa. Daher versteht es sich nicht nur als nationale, sondern gleichermaßen auch als europäische Begegnungsstätte. Am 27. Mai 1832 feierten fast 30.000 Menschen

„sches Europa“ laut, gemeinsam postuliert von deutschen, französischen und polnischen Festrednern. Mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel zeichnet die Kommission erstmals Stätten aus, die symbol- und beispielhaft für die europäische Einigung sowie für die Ideale und die Geschichte Europas und der Europäischen Union stehen.

### Zugehörigkeitsgefühl zur EU stärken

Die Auszeichnung soll, insbesondere unter jungen Menschen das Zugehörigkeitsgefühl zur Europäischen Union stärken, den Stellenwert der nationalen und regionalen Vielfalt erhöhen und den interkulturellen Dialog fördern. Ein Vorläufer des Europäischen Kulturerbe-Siegels existiert bereits seit 2006. In diesem Verfahren wurden sowohl historische Orte wie die Akropolis in Athen oder die Stätten der Reformation ausgezeichnet, aber auch die Schiffswerft von Danzig und museale Geburtshäuser von Verdi und Puccini.



aus allen Teilen Deutschlands, aus Frankreich und Polen das Hambacher Fest. Dies war die bis dahin größte Veranstaltung in Deutschland, auf der liberale und demokratische Forderungen öffentlich postuliert wurden. Neben den Forderungen nach „Einheit“ und „Freiheit“ wurde auch der Ruf nach einem „conföderierten republikanischen

**INFO** *Stiftung Hambacher Schloss, Neustadt, Telefon 06321/926290, Internet: [www.hambacher-schloss.de](http://www.hambacher-schloss.de), Email: [info@hambacher-schloss.de](mailto:info@hambacher-schloss.de)*



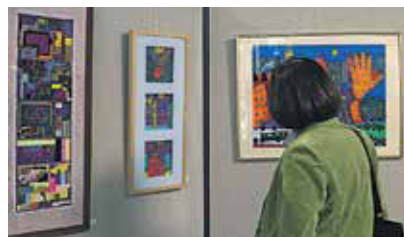
Symbol europäischer Kulturgeschichte: Hambacher Schloss erhält Europäisches Kulturerbe-Siegel. Foto: Stiftung Hambacher Schloss

**Bad Dürkheim:** Ehemaliges Pflegekind des Kreises Jürgen Stenzel stellt bis 12. April im Foyer der Kreisverwaltung aus

# Wild aufs Bild – Farbenfrohe Kunst

„Das sind wunderbare, farbenfrohe Bilder, die auf den ersten Blick gute Laune verbreiten“, stellte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld fest, als er am 1. März die Ausstellung „Wild aufs Bild“ von Jürgen Stenzel im Foyer des Kreishauses eröffnete. Noch bis 12. April sind die Werke des geistig behinderten Künstlers zu sehen, der als Pflegekind im Kreis aufwuchs.

Als Stenzel 1976 zur Welt kam, vermutete noch niemand, dass er einmal mit seinen Kunstwerken so viel Freude verbreiten würde – und sich als Künstler einen Namen macht. Schon dass er dieses Alter erreicht, galt als ausgeschlossen. Jürgen Stenzel kam als Sieben-Monatsbaby mit einer geistigen Behinderung auf die Welt, seine Mutter konnte sich nicht um ihn kümmern. „Im Radio kam ein Aufruf, dass nach einer Familie für das Baby gesucht werde“, erinnert sich Fritz Emrich, damals Vorsitzender der Lebenshilfe Grünstadt, der bei der Ausstellungseröffnung ebenfalls als Gast war. Edeltraud Stenzel leitete zu dieser Zeit den Kindergarten für Sonderpädagogik in Grünstadt, und als sie das Baby zum ersten Mal im Arm hielt, begann es zu strahlen: Jürgen hatte seine neue Familie gefunden. Die Pflegeeltern adoptierten später den Jungen mit Unterstützung des Kreisjugendamts. „Wir sind stolz, es ist etwas Besonderes, dass ein ehemaliges Pflegekind jetzt bei uns ausstellt. Und eine tolle Rückmeldung, wenn man Jahre später erfährt, dass jemand einen so tollen Weg gemacht hat und viel Glück in seinem Leben hatte“, sagte Ihlenfeld.



Mit Filzstiften, Ölkreide oder als Aquarell: So malt Jürgen Stenzel. Fotos: KV/Müller

Bis zu seinem 17. Lebensjahr lebte Jürgen Stenzel in Grünstadt und besuchte dort die Lebenshilfe. Dann zog die Familie in die Heimat von Edeltraud Stenzel, nach Glücksburg in Schleswig-Holstein. Hier konnte er seinen Schulabschluss nachholen. „Die Geschichte von Jürgen ist wie ein Märchen“, sagte Emrich, „und das hat ein paar gute Wurzeln.“ Dazu gehörten Jürgens Begabung, seine emotionale Intelligenz: „Er ist im-

mer positiv, strahlt einen immer an“. Und natürlich seine künstlerische Begabung. Außerdem hätten ihn seine Eltern stets gefördert. Und drittens sei sein Wesen ausschlaggebend: „Er ist einfach zufrieden mit sich. Das können wir alle aus der Begegnung mit Jürgen mitnehmen: Ich bin wie ich bin.“ Jürgen Stenzel ist gern unter Menschen, daher ist er froh über seinen Beruf – seit 2002 arbeitet er als Toilettenmann an der Promena-

de in Glücksburg. In seiner Freizeit malt er fast in jeder freien Minute. Und nicht nur auf Leinwänden: „Gegenstände, die mir zu fade vorkommen, bemale ich mit Leidenschaft, wenn es mir erlaubt wird.“ Tische, Stühle, Holzschachteln oder Schaufensterpuppen – alles erstrahlt in bunten Farben. Auch Stricken und Häkeln zählen zu seinen Hobbies. Schon seit er drei Jahre alt ist, malt er und hat einen unvergleichlichen Stil entwickelt: Meistens macht er sich mit Filzstiften ans Werk, manchmal auch mit Fingerfarbe, Ölkreide oder als Aquarell. Dabei entstehen seine Bilder „aus dem Bauch heraus“, wie es Emrich beschreibt, und was Stenzel nur bestätigen kann. „Er fängt irgendwo an, malt erst die eine Ecke, dann die andere, dann die Mitte und es fügt sich alles perfekt zusammen“, berichtet Edeltraud Stenzel fasziniert. Was daraus entsteht, ist bunt, verspielt und detailreich. Die Künstlerin Ursula Renninger, bei der Jürgen Stenzel einen Malkurs besuchte, hat sein Talent „entdeckt“ – sie fand, er habe seinen eigenen Stil längst gefunden und organisierte mit ihm die erste Ausstellung 2008 in Glücksburg. Mehrere Ausstellungen im Norden Deutschlands folgten, im Kreishaus präsentiert er zum ersten Mal seine Kunst in der „alten Heimat“. „Es freut uns sehr, dass Jürgen Stenzel zu uns gekommen ist, um hier seine Bilder zu zeigen. Er ist ein regionaler Künstler, denn hier ist seine eigentliche Heimat“, so Landrat Ihlenfeld bei der Eröffnung. „Ich glaube, es ist für viele eine Bereicherung, diese Bilder zu sehen.“ Und möglicherweise dienen mal Motive aus der Pfalz als Inspiration für neue Kunstwerke.

**Landkreis Bad Dürkheim:** Schüleraustausch mit Starnberg

## Gegenbesuch in Bayern

20 angehende Veranstaltungskaufleute der Berufsbildenden Schule (BBS) Bad Dürkheim machten sich Anfang Februar auf den Weg nach Starnberg. Begleitet wurden sie von den Fachlehrern Elke Teufel, Jörg Nagler und dem Schulleiter Arno Morgenstern. In Starnberg wollten sie ihren Kollegen der Berufsschule Starnberg einen Gegenbesuch abstatten: Eine Klasse der Veranstaltungskaufleute aus Starnberg war im Juni 2014 zu Besuch in Bad Dürkheim.

„Geboten wurde uns ein fachlich hochkarätiges Programm umrahmt von einer Atmosphäre bayerischer Gastfreundschaft und Herzlichkeit“, sagt Elke Teufel.

Das Organisationsteam vor Ort bestand aus den beiden Lehrern der Berufsschule Starnberg Andreas Ludwig und Daniela Pfortner und einigen engagierten Schülern. Finanzielle Unterstützung für Anreise und Verpflegung gewährten die beiden Landkreise Starnberg und Bad Dürkheim. Aus dem Kreis Bad Dürkheim kam ein Zuschuss von der Stiftung des Landkreises, die die Partnerschaften fördert. „Wir haben den Schüleraustausch angeregt, damit sich die jungen Veranstaltungskaufleute austauschen können und Arbeitsmöglichkeiten in einer anderen Region kennenlernen“, sagt Jörg Nagler. „Inzwischen sind viele zu Freunden geworden – das Projekt ist schon jetzt ein Erfolg.“



In Starnberg: angehende Veranstaltungskaufleute aus der Pfalz mit Lehrern, der bayerischen Partnergruppe und Landrat Karl Roth (Mitte). Foto: BBS

**WEINGUT KÖHR IST „URLAUBSHOF DES JAHRES“**



Das Weingut Josef Köhr in Ruppertsberg ist zum „Urlaubshof des Jahres“ gekürt worden. Die Auszeichnung übergab die Landesarbeitsgemeinschaft „NatUrlaub auf Winzer- und Bauernhöfen in Rheinland-Pfalz/Saarland“ gemeinsam mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Bürgermeister Theo Hoffmann Anfang Februar in Ruppertsberg.

Wer Urlaub auf dem Weingut macht, der kann nicht nur entlang der Weinstraße wandern und Wein genießen, sondern auch mal bei der Traubenlese helfen – wenn er möchte. Die Familie widmet sich seit über 300 Jahren dem Weinbau, seit 1975 leitet Josef Köhr den Betrieb. Das Weingut wurde 2014 neu gestaltet mit einem Energiekonzept, das hilft, Ressourcen zu sparen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft „NatUrlaub auf Winzer- und Bauernhöfen“ ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Anbietern mit Urlaubshöfen. Gegründet wurde sie auf Initiative der Landwirtschaftskammern und Ministerien in Rheinland-Pfalz und dem Saarland: Sie soll dem gemeinsamen Marketing, der Weiterbildung und Beratung der Anbieter und der Zusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft dienen. Mehr Infos unter [www.weinurlaub-rlp.de](http://www.weinurlaub-rlp.de). Foto: Theo Handrich

Landkreis Bad Dürkheim: Malu Dreyer besucht Dosenfabrik in Haßloch und Kulturschaffende in Freinsheim

# Die Ministerpräsidentin gibt sich die Ehre

## ZU GAST IM LANDKREIS

Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat sich vorgenommen, alle Kreise und kreisfreien Städte von Rheinland-Pfalz während ihrer Amtszeit zu besuchen. Neun Regionen hat sie schon geschafft. Am 22. Januar war sie im Landkreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt zu Gast.

**01** Werksführung am Mittag: Stephan Rösgen und Clemens Paulus zeigen Malu Dreyer die Produktion von Getränkedosen in Haßloch. Dort ist eine wichtige Produktionsstätte von Ball Packaging Europe.

**02** Bei „Ball“ werden zum Beispiel Industriemechaniker ausgebildet. Die Azubis im Gespräch mit Malu Dreyer: „Wir haben hier viele Aufstiegsmöglichkeiten und einen sicheren Arbeitsplatz.“

**03** Ball Packaging ist der größte Dosenhersteller weltweit. Die Getränkedose gibt es seit 130 Jahren, sie ist stetig verbessert worden. Heute ist die Recyclingrate sehr hoch. Die Innovationen sind auch dem Pfälzer Werk zu verdanken.

**04** Das Werk in Haßloch ist schon zwei Mal abgebrannt, und nach der Einführung des Pfands ist der deutsche Markt erheblich geschrumpft. Doch die Firma hat den Standort erhalten.

**05** 14.500 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen weltweit, 193 davon arbeiten in Haßloch. Das Werk ist voll ausgelastet.

**06** Kultur und Kunst im ländlichen Raum, Engagement und Ehrenamt: Darum ging es am Nachmittag im Von-Busch-Hof in Freinsheim. „Kultur baut Brücken, sie lässt Menschen zueinanderfinden“, sagte Malu Dreyer.

**07** „In Rheinland-Pfalz entstehen im Umkreis von staatlich geförderten Kulturträgern kleine Satelliten“, erklärte Rainer Schick vom Von-Busch-Hof-Consort, die in kleiner Besetzung auftraten. Die Musiker organisieren Kultur in ihrem Wohnort. Daher sei es wichtig, große Kulturstätten zu erhalten.

**08** Anja Kleinhans leitet das „theater“, das vielleicht kleinste professionelle Theater Deutschlands. Sie spielte eine Szene über das tragische Sterben der Kultur.

**09** Organisiert wurde die Gesprächsrunde von Manfred Dreier, Kulturbürgermeister von Freinsheim. Mit dabei waren Künstler, Kulturschaffende und Ehrenamtliche.

**10** Landtagsabgeordneter Manfred Geis, Malu Dreyer, Landrat Ihlenfeld und Stadtbürgermeister Jürgen Oberholz (v.l., vorne).

**11** „Kunst berührt mich immer den Geist“, Dreyer bedankte sich für die Diskussion. „Unser Land lebt davon, Kulturland zu sein. Ich setze mich dafür ein, dass es so bleibt.“



Fotos: KV/Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Abfallwirtschaftsbetrieb informiert über Duale Systeme und ihre Bedeutung

# Erfolgsstory oder überholte Methode?

Für die einen ist der Grüne Punkt nach wie vor Erfolgsstory, für die anderen gehört das ganze System abgeschafft. Bei kaum einem anderen Thema der Abfallwirtschaft gehen die Meinungen so weit auseinander wie beim Gelben Sack, dessen Sammlung und Verwertung von den Dualen Systemen organisiert wird.

Dabei hatte alles so gut angefangen: Der Umweltgedanke stand Pate, als Klaus Töpfer, damaliger Umweltminister, 1991 die Verpackungsverordnung initiierte. Ziel war es, durch den Grünen Punkt die Flut von Verpackungsmüll zu stoppen und Kunststoffverpackungen einem hochwertigen Recycling zuzuführen. Denn Anfang der 1990er Jahre bestand fast die Hälfte des deutschen Hausmülls aus Verpackungsmüll, der wertvollen Deponieraum blockierte – alternative Müllverbrennungskapazitäten gab es damals noch nicht. Der Kerngedanke des Grünen Punkts: Die Hersteller sollten für ihre Produkte Verantwortung übernehmen und die spätere Sammlung und Verwertung finanzieren.

## Heute zehn Duale Systeme

Gab es bis 2003 mit dem Dualen System Deutschland (DSD) lediglich einen Systembetreiber mit dem Lizenzierungszeichen „der Grüne Punkt“, der eine Monopolstellung innehatte, sind es heute zehn Duale Systeme, die finanziell verantwortlich sind. Die Stimmung unter ihnen ist schlecht und von gegenseitigem Misstrauen geprägt. Die Systembetreiber, allesamt privatwirtschaftlich organisiert, sind an Gewinnen interessiert, und diese sprudeln nicht mehr so üppig wie in der Vergangenheit. Die Gründe hierfür sind vielseitig. So gibt es bei den Herstellern „totale Systemverweigerer“, die keine Lizenzgebühren für ihre in Verkehr gebrachten Verpackungen an den Grünen Punkt abführen. Und bis zur vorerst letzten sieb-



Alle Verpackungen mit dem Grünen Punkt gehören in den Gelben Sack, aber Getränkedosen gehören in die Pfandrücknahme. Foto: photka/Fotolia.com

ten Novelle der Verpackungsverordnung im Jahr 2014 waren für Vertrieber und Händler sogenannte „Eigenrücknahmesysteme“ erlaubt. Wie sich im Nachhinein herausstellte, ein lukratives Schlupfloch. Denn Händler konnten von Kunden zurückgelassene oder zurückgebrachte Verpackungen aus dem System herausrechnen und sich vergüten lassen. Die Zahlen, mit denen dabei jongliert wurde, gingen aber selbst den Befürwortern zu weit: Stefan Schreier, geschäftsführender Gesellschafter beim DSD: „Die für das erste Quartal 2014 als Eigenrücknahme deklarierte Menge hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt. Dabei bleiben die Sammelmengen insgesamt gleich. Das heißt, dass immer weniger das gemeinsame Erfassungssystem Gelber Sack/Gelbe Tonne finanzieren.“ Fern der Realität hätten die Kunden demnach ein Fünftel ihrer Verpackungen in die Läden zurückgebracht. Tatsächlich landete der Großteil jedoch nach wie vor im Gelben Sack.

## Fehlende Lizenzzahlungen

Die Folge: Der Grüne Punkt ist durch fehlende Lizenzzahlungen chronisch unterfinanziert. Alleine die zehn Dualen Systeme verschlingen pro Jahr durch ihre bloße Existenz laut Bundeskartellamt 120 Millionen Euro. Hinzu kommen die Kosten für die Sammlung in Höhe von 328 Millionen Euro (2011) und 105 Millionen Euro Nebentgelte für die Kommunen (Abfallberatung, Reinigung Containerstandplätze und so weiter). Kosten, die die Verbraucher aus ihrer Tasche teuer bezahlen müssen. Hier setzt eine bundesweite Gemeinschaftsinitiative von privaten und kommunalen Entsorgungsunternehmen sowie öffentlich-rechtlichen Entsorgern an, die sich unter dem Namen GemIni für die Abschaffung der Dualen Systeme einsetzt. Ihre Kritik: Durch das System sei ein künstlicher Markt geschaffen worden, außerdem sei es ökologisch ineffizient und mit erheblichen unproduktiven Systemkosten verbunden, so Rechtsanwalt Hartmut Gaßner, Sprecher und einer der Initiatoren von GemIni. Und er geht noch weiter: „Das System ist intransparent, überkomplex,

bürokratisch und wettbewerbsfeindlich.“ Dabei räumt auch er Anfangserfolge ein. Seit 15 Jahren gebe es jedoch hinsichtlich Vermeidung und Recycling des Verpackungsmülls keine nennenswerten Fortschritte mehr. Der Grüne Punkt habe damit seine ursprüngliche ökologische Lenkungswirkung verloren.

## Sippenhaft für Systembetreiber

2012 wurden in Deutschland 2.360.769 Tonnen über den Gelben Sack oder die Gelbe Tonne erfasst. Das entspricht gerade einmal 29,4 Kilogramm je Einwohner im Jahr. Lizenzgebühren wurden jedoch nur für 1.198.949 Tonnen eingezahlt. Für die fehlende Summe werden alle Systembetreiber „in Sippenhaft“ genommen, was zu Streit untereinander führt. So haben in der Vergangenheit schon einzelne Betreiber mit Ausstieg gedroht oder Zahlungen verweigert. Brancheninsider prophezeien sogar, dass die „Implosion des ganzen Systems nur eine Frage der Zeit sei“ und die Insolvenz von Systembetreibern drohe. Aber nicht nur die finanzielle Schieflage bringt den Grünen Punkt und seine Beteiligten in Verruf. Die mangelnde Effizienz und die geringe Recyclingquote bei den Kunststoffverpackungen hat zu Zweifeln in der Bevölkerung beim Lieblingsthema Mülltrennen gesorgt. Prof. Dr. Heinz-Georg Baum (Universität Fulda), der zum Thema geforscht hat, spricht von „einem Wechselbad der Gefühle – von der anfänglichen Mitmachbegeisterung über Ernüchterung bis hin zu Unverständnis“ bei den Bürgern. Laut der Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland“ des Umweltbundesamtes von 2012 bekennen sich nur noch 77 Prozent der Befragten zur Abfalltrennung. Zum Vergleich: 2010 lag der Anteil noch bei 90 Prozent.

## Nicht alles wird recycelt

Das Misstrauen der Bürger ist durchaus angebracht: Von den 100 Prozent erfassten Mengen sind 32 Prozent Sortierreste und 23,3 Prozent Mischkunststoffe, die nicht recycelt werden können. Somit landen über 55 Prozent in der „energetischen Verwertung“ (Verbrennung). Lediglich knapp 31 Prozent der

Kunststoffe kommen zum Wiedereinsatz, können also stofflich verwertet werden. Hiervon werden wiederum 6,6 Prozent Mischkunststoffe für die Herstellung von minderwertigen Holz- und Betonersatzstoffen verwendet, sodass letztendlich nur etwa 25 Prozent der sortierten Kunststoffe sinnvoll wiederverwendet werden. Auf jeden Bürger heruntergerechnet sind dies 7,3 Kilogramm pro Jahr.

Dass an dem System etwas nicht stimmt, erkennen die Bürger auch an der Tatsache, dass es seit Beginn des Sammelsystems regelmäßig zu Engpässen bei der Versorgung mit Gelben Säcken kommt. Würden diese in der Anfangszeit noch in Deutschland produziert, kommen sie jetzt milliardenfach aus China. Wenn dann einmal ein Schiff Verspätung hat, kommt es in ganz Deutschland zu Engpässen.

Da die Dualen Systeme die Sammlung und Verwertung alle drei Jahre europaweit ausschreiben, gewinnen nur die Unternehmen, die am knappsten kalkulieren. Und obwohl diese Unternehmen teilweise schon seit Jahrzehnten am Markt sind, wundern Sie sich immer wieder neu über die Zweckentfremdung und den damit verbundenen Schwund der ausgegebenen Säcke. Diesem Schwund versuchen sie mit einer immer weiteren Verschlechterung der Qualität der Säcke beizukommen. Ein eher hilfloser Versuch, da mittlerweile viele Bürger dazu übergegangen sind für ihren Verpackungsmüll zwei Säcke übereinander zu verwenden – was wiederum zu einer höheren Nachfrage führt.



## Was sollen die Bürger nun tun?

Trotz der Schwächen des Gelben-Sack-Systems ist es nach wie vor sinnvoll, seine Verkaufsverpackungen vom Restmüll zu trennen und über den Gelben Sack zu entsorgen. Denn ansonsten zahlt man zweimal: Einmal beim Kauf der Produkte, bei denen die DSD-Kosten bereits aufgeschlagen sind, und noch einmal bei der Gebühr für die Restmüllentsorgung. Dazu Klaus Pabst, Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs im Landkreis: „Wichtig ist mir der Hinweis, dass mit den von uns erhobenen Müllgebühren nicht die Sammlung, der Transport und die Entsorgung der Gelben Säcke finanziert werden. Die allerbeste Lösung für unsere Kunden ist jedoch Müllvermeidung. Wer auf Wochenmärkten und an Bedienungstheken einkauft, kann seine Mengen an Kunststoffverpackungen drastisch reduzieren. Und wer konsequent Produkte in Mehrwegverpackungen kauft, wird merken, dass ein Leben ohne Gelben Sack möglich ist.“ (Foto: euthymia/Fotolia.com)

## INFO

### Duale Systeme

- Übersicht über die anerkannten Systeme nach § 6 Abs. 3 VerpackV (duale Systeme) (in alphabetischer Reihenfolge)
- BellandVision GmbH (Pegnitz)
  - Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH (Köln)
  - EKO-PUNKT GmbH (bis Ende 2014) (Lünen)
  - ELS Europäische Lizenzierungs Systeme GmbH (Bonn)
  - INTERSEROH Dienstleistungs GmbH (Köln)
  - Landbell AG für Rückhol-Systeme (Mainz)
  - Reclay Vfw GmbH (Herborn)
  - RKD Recycling Kontor Dual GmbH & Co. KG (Köln)
  - Veolia Umweltservice Dual GmbH (Hamburg)
  - Zentek GmbH & Co. KG (Köln)

Stand: Januar 2015

# Was darf in den Gelben Sack?

Die Verpackungsverordnung schreibt fest vor, was in den Gelben Sack darf und was nicht. Die Regeln sind allerdings nicht ganz unkompliziert. Hier der Überblick:

## Die Kriterien für die Begriffsbestimmung „Verpackungen“ nach § 3 Abs. 1 Nr. 1

**A** Gegenstände gelten als Verpackungen, wenn sie der in § 3 Abs. 1 Nr. 1 genannten Begriffsbestimmung entsprechen, unbeschadet anderer Funktionen, die die Verpackung möglicherweise ebenfalls erfüllt, es sei denn, der Gegenstand ist integraler Teil eines Produkts, der zur Umschließung, Unterstützung oder Konservierung dieses Produkts während seiner gesamten Lebensdauer benötigt wird, und alle Komponenten sind für die gemeinsame Verwendung, den gemeinsamen Verbrauch oder die gemeinsame Entsorgung bestimmt.

### Gegenstände, die als Verpackungen gelten:

- Schachteln für Süßigkeiten
- Klarsichtfolie um CD-Hüllen
- Versandhüllen, die Kataloge und Magazine enthalten
- Backförmchen für kleineres Backwerk, die mit dem Backwerk verkauft werden
- Rollen, Röhren und Zylinder, um die flexibles Material aufgespult ist (z. B. Kunststoffolie, Aluminium, Papier), ausgenommen Rollen, Röhren und Zylinder, die Teile einer Produktionsanlage sind und nicht zur Aufmachung eines Produkts als Verkaufseinheit verwendet werden
- Blumentöpfe, die nur für den Verkauf und den Transport von Pflanzen bestimmt sind und in denen die Pflanze nicht während ihrer Lebenszeit verbleiben soll
- Glasflaschen für Injektionslösungen
- CD-Spindeln, die mit CDs verkauft werden und nicht zur Lagerung verwendet werden sollen
- Kleiderbügel, die mit einem Kleiderstück verkauft werden
- Streichholzschachteln
- Sterilbarriersysteme (Beutel, Trays und Materialien, die zur Erhaltung der Sterilität des Produkts erforderlich sind)
- Getränkesystemkapseln (z. B. für Kaffee, Kakao, Milch), die nach Gebrauch leer sind
- wiederbefüllbare Stahlflaschen für verschiedene Arten von Gasen, ausgenommen Feuerlöscher

### Gegenstände, die nicht als Verpackungen gelten:

- Blumentöpfe, in denen die Pflanze während ihrer Lebenszeit verbleibt
- Werkzeugkästen
- Teebeutel
- Wachsschichten um Käse
- Wursthäute
- Kleiderbügel, die getrennt verkauft werden
- Getränkesystemkapseln, Kaffee-Folienbeutel und Kaffeepads aus Filterpapier, die zusammen mit dem verwendeten Kaffeeprodukt entsorgt werden



Foto: Nik/Fotolia.com

- Tonerkartuschen
- CD-, DVD- und Videohüllen, die jeweils zusammen mit einer CD, DVD oder einem Video verkauft werden
- CD-Spindeln, die leer verkauft werden und zur Lagerung verwendet werden sollen
- Beutel aus wasserlöslicher Folie für Geschirrspülmittel
- Grablichtbecher (Behälter für Kerzen)
- mechanisches Mahlwerk, das in einem wiederbefüllbaren Behältnis integriert ist (z. B. in einer wiederbefüllbaren Pfeffermühle)

**B** Gegenstände, die dafür konzipiert und bestimmt sind, in der Verkaufsstelle gefüllt zu werden, und „Einwegartikel“, die in gefülltem Zustand verkauft oder dafür konzipiert und bestimmt sind, in der Verkaufsstelle gefüllt zu werden, gelten als Verpackungen, sofern sie eine Verpackungsfunktion erfüllen.

**Gegenstände, die als Verpackungen gelten, wenn sie dafür konzipiert und bestimmt sind, in der Verkaufsstelle gefüllt zu werden :**

- Tragetaschen aus Papier oder

Kunststoff

- Einwegteller und -tassen
- Frischhaltefolie
- Frühstücksbeutel
- Aluminiumfolie
- Kunststoffolie für gereinigte Kleidung in Wäschereien

**Gegenstände, die nicht als Verpackungen gelten :**

- Rührgerät
- Einwegbestecke
- Einpack- und Geschenkpapier, das getrennt verkauft wird
- Papierbackformen für größeres Backwerk, die leer verkauft werden
- Backförmchen für kleineres Backwerk, die leer verkauft werden

**C** Verpackungskomponenten und Zusatzelemente, die in eine Verpackung integriert sind, gelten als Teil der Verpackung, in die sie integriert sind. Zusatzelemente, die unmittelbar an einem Produkt hängen oder befestigt sind und eine Verpackungsfunktion erfüllen, gelten als Verpackungen, es sei denn, sie sind integraler Teil des Produkts und alle Komponenten sind für den gemeinsamen Verbrauch oder die gemeinsame Entsorgung bestimmt.

**Gegenstände, die als Verpackungen gelten :**

- Etiketten, die unmittelbar am Produkt hängen oder befestigt sind

**Gegenstände, die als Teil der Verpackung gelten :**

- Wimperntuschebürste als Bestandteil des Packungsverschlusses
- Aufkleber, die an einem anderen Verpackungsobjekt befestigt sind
- Heftklammern
- Kunststoffumhüllung
- Dosierhilfe als Bestandteil des Verpackungsverschlusses von Waschmitteln
- mechanisches Mahlwerk, das in einem nicht wiederbefüllbaren Behältnis integriert ist (z. B. in einer mit Pfeffer gefüllten Pfeffermühle)

**Gegenstände, die nicht als Verpackungen gelten :**

- RFID-Tags für die Funkfrequenzkennzeichnung



Buntes Sammelsurium: Verpackungsabfälle in Gelben Säcken. Foto: frei



**Grünstadt:** Sanierte Dreifeldhalle am Leininger Gymnasium eingeweiht

# Sporthalle für Generationen

„Die Halle liefert den Ansporn und die Motivation zu Sport für viele neue Generationen“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld die Gäste Anfang Februar zur Einweihung der sanierten Dreifeldhalle am Leininger Gymnasium in Grünstadt. Die Feier war der offizielle Abschluss der Baumaßnahme, die im Juni 2013 begonnen hatte und rechtzeitig zu Schuljahresbeginn 2014/2015 abgeschlossen werden konnte.

Ihlenfeld übergab im Namen des Landkreises als Schulträger die Halle an Schüler und Lehrer und bedankte sich zugleich bei allen „Gastgebern“. Der Sportunterricht war während des Umbaus in andere Sporthallen von Schulen, Vereinen und in ein Fitnessstudio ausgelagert worden. „Eine Komplett-sanierung ist wie eine Operation am offenen Herzen“, wies auch Hans-Joachim Lillig von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) auf die Schwierigkeit des Umbaus hin. Thomas Zelinski vom Förderverein der Schule bedankte sich beim Kreis für den Bustransfer, der zu den anderen Hallen organisiert wurde.

Etwa 2,9 Millionen Euro flossen aus der Kreiskasse in die Sanierung, einen Zuschuss von 735.000 Euro gab es vom Land. „Grünstadt ist ein wichtiger Schulstandort. Wir haben hier schon einiges investiert und werden das auch in Zukunft tun“, sagte Ihlenfeld. Insgesamt wird der Landkreis im aktuellen Jahr sieben Millionen Euro in seine Schulen investieren, so ist es im Haushalt vorgesehen. Bis 2018 sind weitere 15,5 Millionen geplant. Wie bei jedem Gebäude, das 40 bis 50 Jahre alt ist,



Um die Halle symbolisch der Schule zu übergeben, reichte Architekt Manfred Heidenreich (r.) einen riesigen Holzschlüssel an den Landrat weiter, der ihn Schulleiterin Diehl übergab. Turner zeigten bei der Einweihung der sanierten Dreifeldhalle ihr Können. Im Hintergrund die neue Kletterwand. Fotos: KV/Müller

stellte sich bei der Sporthalle die Frage nach Abriss und Neubau oder Sanierung. Schließlich seien die Anforderungen an Energieeffizienz, Brandschutz, Barrierefreiheit und vieles mehr heute wesentlich höher. „Aber wir haben uns hier entschieden, nicht abzureißen, sondern zu sanieren.“ Die Fensterbänder in den Seitenwänden wären nun

energetischer, es könne besser gelüftet werden und sie sorgten für mehr Licht. Die Deckenstrahlheizung könne 30 Prozent Energie einsparen, mit einem modernen Gefahrenmeldesystem sei die Halle ebenfalls ausgerüstet. Schulleiterin Cornelia Diehl gab zu, dass sie zunächst nicht daran geglaubt hatte, dass die Sanierung nur ein Jahr in

Anspruch nehmen würde. „Immerhin hatte die Planungsphase bereits 2006 begonnen. Ich bin sehr froh, dass nach der langen Diskussion gegen einen Abriss entschieden wurde und uns so die Dreifeldsporthalle erhalten bleibt.“ Bürgermeister Klaus Wagner betonte die gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Stadt und Kreis. „Es war eine große Aufgabe und das Produkt kann sich hervorragend sehen lassen.“

Neben der Technik auf dem neuesten Stand besitzt die Halle noch eine Besonderheit: Die neue Kletterwand wurde vom Förderverein finanziert. „Klettern ist eine Herausforderung, die Überwindung der Schwerkraft“, so der Vorsitzende Zelinski, „aber ob es gut läuft, liegt am Seilpartner. Es ist 100 Prozent Vertrauen nötig.“ Solch eine Partnerschaft sei das Projekt Kletterwand gewesen, bei dem Elternschaft, Schulelternbeirat, Schule, Förderverein und Kreis hervorragend zusammengearbeitet haben. Wie schnell sie die Kletterwand erklimmen können, zeigten Schülerinnen und Schüler der Kletter-AG unter Leitung von Sven Fischer gleich bei der Einweihung. „Klettern ist noch neu als Schulsport, aber sehr beliebt, weil es so vielseitig ist“, sagte Fischer. Stellvertretend für alle Eltern bedankte sich Barbara Wiemann vom Schulelternbeirat: „Wir freuen uns über neue Möglichkeiten und wünschen uns, dass die Halle ein Kommunikationsort wird.“ Für die Fachschaft Sport sprach Gerhard Kühnle und ehrte antizipierende deutsche Meister und Weltmeister unter den Schülerinnen und Schülern. „Sportstätten sind auch weiterhin dringend notwendig, um solche Erfolge möglich zu machen.“

**Landkreis Bad Dürkheim:** Erzieherinnen qualifizieren sich in Frühpädagogik

# Nicht einfach junge Kindergartenkinder

„Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren erfordert immer mehr qualifizierter Fachkräfte. Die Erzieherinnen der Kindertagesstätten brauchen neben einem ausgeprägten Fachwissen über die Entwicklung von U-3-Kindern hohe soziale und persönliche Kompetenzen“, das wissen Berthold Schneider und Viviane Lantz vom Kreisjugendamt, die schon zum zweiten Mal eine Fortbildung in Frühpädagogik organisierten.

„Kleine Kinder sind nicht einfach jüngere Kindergartenkinder, sondern sie haben grundlegend andere Entwicklungs- und Lernbedürfnisse.“ Um auf diese Aufgaben inhaltlich gut vorbereitet zu sein, absolvierten 18 Erzieherinnen aus verschiedenen Kindertagesstätten die berufsbegleitende Weiterbildung zur „Fachkraft für Frühpädagogik“. Im Rahmen des rheinland-pfälzischen Curriculums erarbeiteten die Fachkräfte unter der Leitung von Dipl.-Sozialarbeiterin Elke Zinn-Spies, Dipl.-Sozialpädagogin Marietheres Laves und Dipl.-Sozialpädagogin Silvia Dietrich von April 2014 bis Januar 2015 sieben Module an insgesamt 20 Veranstal-

tungstagen. Veranstaltet wurde die Qualifizierung vom Bildungsbüro von Elke Zinn-Spies in Kooperation mit dem Landkreis Bad Dürkheim und dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum (SPFZ) Mainz. Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim plant in Kooperation mit „zinn-spies“ eine dritte berufsbegleitende Qualifizierung zur „Fachkraft für Frühpädagogik“ im Spätjahr 2015, um die Qualität der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren im Landkreis Bad Dürkheim weiter zu verbessern und nachhaltig zu sichern.

## INFO

**Fachberatung für Kindertagesstätten im Kreishaus, Berthold Schneider (Berthold.Schneider@kreis-bad-duerkheim.de), Viviane Lantz (Viviane.Lantz@kreis-bad-duerkheim.de) oder „zinn-spies: Fortbildung/Konzeptentwicklung/Teambberatung“, Elke Zinn-Spies (zinn.spies@t-online.de).**



Im Januar begrüßte der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje bei der Abschlussveranstaltung der Erzieherinnen-Fortbildung im Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim die Teilnehmerinnen, die dann im Anschluss an die Präsentation der Abschlussarbeiten ihre Zertifikate von Veronika Bergmann vom SPFZ Mainz überreicht bekamen. Foto: KV/Lantz



„Scheudersitz“-Demonstration: Puppe Ilse-Lotte fliegt beim Bremsmanöver durch den Bus. Die Kinder lernen: Sie müssen sich festhalten.



So nah kommt der Bus: Vor dem Einsteigen müssen die Schüler ausreichend Platz lassen. Fotos: KV/Müller

Grünstadt: Busschule der Verkehrsbetriebe Leiningerland

# Die Besonderheit des toten Winkels

Kinder, die mit dem Bus zur Schule fahren, müssen einiges beachten: das Essensverbot etwa oder wie sie sich im Notfall verhalten sollen. Die Verkehrsbetriebe im Kreis bieten deshalb eine Busschule an.

„Oh!!“ und „Ah!!“ kommt es von den versammelten Schülern der fünften Klasse des Leininger Gymnasiums (LG). „Stirb!“, ruft einer. Gespannt sehen die Kinder zu, wie der elf Tonnen schwere Bus mit Schrittgeschwindigkeit auf den Kanister zufährt und ihn mit Leichtigkeit unter seinen Rädern zerquetscht. Es ist ein spürbares, hörbares Ereignis für die ganze Klasse. Auch Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld wohnt dem Spektakel bei.

Das ist kein alltäglicher Unterricht von Klassenlehrerin und Orientierungsstufenleiterin Eilsabeth Beimborn. Vermittelt werden hier gerade von Roland Rossbach und Busfahrer Josef Zayac von den Verkehrsbetrieben Leininger Land (VLL) die Werte der Busschule, die dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Am LG wurde sie zum ersten Mal von den Verkehrsbetrieben angeboten. Schauplatz ist die Feuerwache in Grünstadt. Zayac erklärt, warum die Busschule für ihn so wichtig ist: „Gera-

de Grundschüler, aus der zweiten Klasse zum Beispiel, sind sehr unvorsichtig. Fünftklässler sind schon vernünftiger, aber für die Jüngerer ist es wichtig, dass man ihnen zeigt, worauf sie achten müssen. Also bitte, bitte passt immer auf eure Füße auf an der Bushaltestelle!“, sagt Rossbach zur Klasse und deutet auf den zerstörten Kanister. Erschrocken blicken die Kinder auf ihre Füße.

An diesem kalten Januarmorgen erklärt Rossbach von den Klebeschildern über das Essensverbot, den Notfallhammer bis zum Motor alles Wissenswerte. Haltestellenbeschilderung, Platzbedarf eines Busses und der sichere Abstand zur Bordsteinkante fehlen nicht. Auch Ilse-Lotte ist dabei. Von außen sind alle Augen auf die große Puppe gerichtet, als Zayac bremst: Sie wird von ihrem Platz in der Mitte der hintersten Reihe bis nach vorne zu ihm geschleudert – das wäre nicht passiert, hätte Ilse-Lotte sich festhalten können.

Sicherheit ist nämlich der Hauptgrund, dass die Busschule überhaupt existiert. Als Zuständiger für den straßengebundenen Verkehr ist es die Aufgabe des Landkreises, dafür zu sorgen, dass auch die „Kleinen“ – von der zweiten bis zur fünften Klasse – in der Busschule lernen, sicher und selbstständig mit öffent-

lichen Verkehrsmitteln umzugehen. Auf den, der richtig aufpasst, wartet sogar ein Diplom. Damit dem nichts im Weg steht, gibt Rossbach später ein Busschulheft zum Lernen und Üben mit, das dann im Unterricht mit Elisabeth Beimborn genauestens studiert werden soll. Davor will aber auch die Besonderheit des toten Winkels im Bus gelernt sein. Dazu positioniert Zayac – der seit über 25 Jahren im Dienst ist – die Kinder neben dem stehenden Bus in einer Reihe. Nur Nele darf auf dem Fahrersitz thronen, wo sie den Außenspiegel im Blick behält. Tatsächlich, als alle auf Position stehen und sitzen, ist Neles gesamte Klasse aus dem Spiegel verschwunden. Um sich irgendwie bemerkbar zu machen, ruft die Klasse Nele lauthals zu und winkt fröhlich. Nicht die Spiegel, sondern die großen Scheiben moderner Busse machen es möglich, dass Nele sie doch nicht ganz aus den Augen verliert.

Oberste Priorität der Busschule ist es, den Kindern die Angst vor Omnibussen zu nehmen. So dürfen die Kinder auch mal die Reversiereinrichtung der Bustüren ausprobieren: Mit ausgestrecktem Arm oder gleich den ganzen Körper stellt sich einer nach dem anderen zwischen die Tür, während diese sich

schließt. Die Augen werden zusammengekniffen. Ein nervöses Grinsen. Die Tür berührt den Arm von beiden Seiten. Dann öffnet sie sich wieder. Alle sind mit voller Aufmerksamkeit bei der Sache, bebubeln jeden wie einen Helden, der sich dem Wagnis stellt.

Ein Erlebnis ist die Busschule selbst für Beimborn: „Wir haben hier viele Schüler die mit den Bussen zur Schule fahren, deshalb ist es uns wichtig, soweit es geht, für ihre Sicherheit zu sorgen.“ Am Ende der Schulung sind auch die allerletzten Ängste verschwunden. Die Schüler sind begeistert, lachen, kichern und flüstern aufgeregt über die Geheimnisse des Busses – warum es nicht wehtut, wenn sich die Tür schließt und der Arm noch zwischendrin steckt. Landrat Ihlenfeld, ein klarer Befürworter der Busschule, verabschiedet die Klasse: „Ich habe heute selbst noch das ein oder andere gelernt.“

Wer übrigens sein Maxx-Ticket mal aus lauter Eile am Morgen vergessen hat, dem gibt Rossbach noch einen Tipp mit auf den Weg: „Eine freundliche Begrüßung, eine nette Entschuldigung, und der Busfahrer drückt auch mal ein Auge zu. Was man dem Busfahrer gibt, bekommt man auch wieder von ihm zurück!“

**ZEHN JAHRE BUSSCHULE IM LANDKREIS**

In diesem Jahr feiert die Busschule Jubiläum anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens im Landkreis: Seit 2005 lernen Kinder in der Grundschule oder der ersten Klasse der weiterführenden Schule, was beim Bus- oder Bahnfahren zu beachten ist, wie sie warten, einsteigen und im Bus stehen ohne sich und anderen weh zu tun. Den Anstoß gaben vor zehn Jahren Landrätin Sabine Röhl und ÖPNV-Referentin Ute Brunner, die das Programm, das damals von der Unfallkasse Rheinland-Pfalz angeboten wurde, entdeckten und mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) an die Schulen im Kreis brachten. Noch

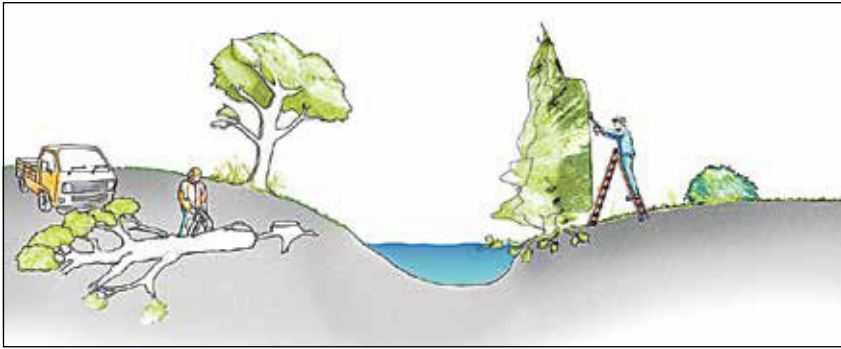
immer wirbt der Landkreis für die Busschule, organisiert wird sie vom VRN in Kooperation mit den vor Ort tätigen Busunternehmen. Die Kreisverwaltung ist für den Schülerverkehr zuständig, im Norden des Landkreises fahren seit vier Jahren die Verkehrsbetriebe Leininger Land-Eistal-Bus (VLL), die dort die Busschule übernehmen. Zwischen Haßloch und Neustadt fährt Palatina Bus, die ab Juni auch die Fahrten zwischen der Verbandsgemeinde Deidesheim und Ludwigshafen bedienen und schon viele Jahre Busschüler unterrichten. Busverkehr Imfeld fährt und schult rund um Neustadt und im Lambrechter Tal.



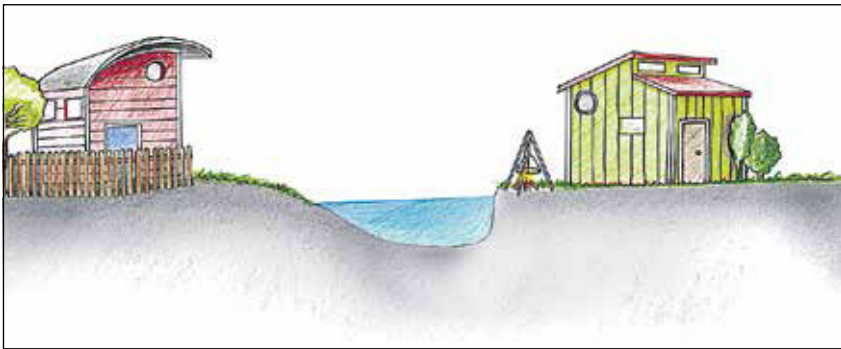
Toter Winkel: Nele sieht die Klasse aus dem Rückspiegel verschwinden.



Mutprobe: Die Bustür geht wieder auf, aber die Spannung ist groß.



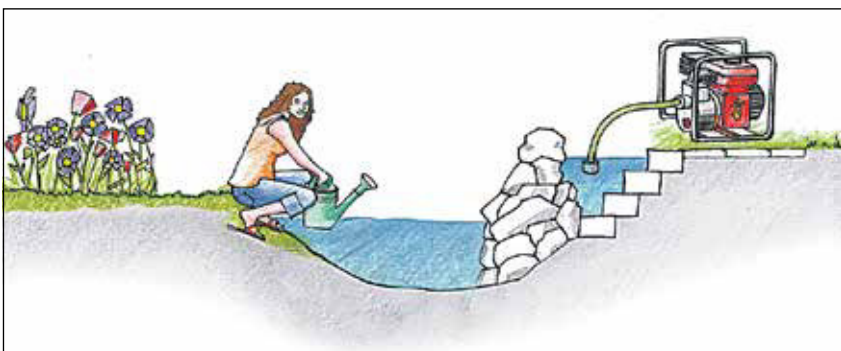
Eine (fachgerechte) Gehölzpflege ist nur von Oktober bis Februar erlaubt.



Abstand halten: Die Hütte rechts ist zu nah am Bach und nicht genehmigt.



Zuständigkeiten: Das Gewässer selbst ist stets öffentlicher Besitz.



Wasserentnahme: Gießkanne ist erlaubt, Pumpe verboten. Fotos (4): Loew Design

## RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Eigentümer der Bäche und Flüsse können das Land, die Städte und Gemeinden ebenso sein wie die Eigentümer der Ufergrundstücke. Für die Unterhaltung der kleinen Gewässer sind aber in der Regel die Kommunen zuständig. Darauf weist die Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG) der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) in einer Informationsbroschüre hin. Die Kommunen haben darauf zu achten, dass in Ortslagen keine Gegenstände den Wasserfluss der sogenannten Gewässer III. Ordnung behindern. Die Landkreise oder die jeweiligen Länder sind bei ausgewählten größeren Gewässern (Gewässer II. Ordnung) unterhaltungspflichtig oder beteiligen sich an den Unterhaltungskosten. Laut GFG müssen die Unterhaltungspflichtigen alle entsprechenden Maßnahmen am Gewässer durchführen, etwa die Gehölzpflege. Gewässeranlieger und Eigentümer müssen dies dulden. Anlieger, die Ablagerungen am Bach oder den Bau von Hütten oder Treppen planen, das Ufer umgestalten oder befestigen oder Wasser mithilfe von Pumpen entnehmen möchten, müssen dafür eine Genehmigung einholen. Diese können sie bei der Unteren Wasserbehörde der Kreisverwaltung beantragen.

## Kreis Bad Dürkheim: Tipps für Gewässeranlieger

# Lebensadern der Landschaft für Nachkommen erhalten

Ein Hauch von Urlaub: Wer ein Grundstück an einem Bach oder Fließchen besitzt, kann sich dort wunderbar erholen. Das leise Plätschern ist meditativ, das Grün der Sträucher erfrischend und die Beobachtung von Flora und Fauna interessant. „Gewässeranlieger haben ein Stück Natur und Erholung vor der Haustür“, bestätigt Volker Kaul von der Unteren Wasserbehörde im Kreishaus. „Damit haben sie aber auch die Verpflichtung, dies zum eigenen und zum Nutzen der Allgemeinheit zu erhalten.“

Ein Faltblatt der Gemeinnützigen Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG), die der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) angeschlossen ist, listet Tipps und Maßnahmen, die Gewässeranlieger berücksichtigen können oder gar müssen. Die Experten appellieren: „Bäche und Flüsse sind die Lebensadern in der Landschaft, Heimat für faszinierende und häufig bedrohte Tiere und Pflanzen. Helfen Sie mit, dass wir diese Perlen der Natur für unsere Nachkommen erhalten und schützen können.“ Sieben Schwerpunkt-Themen gilt es demnach für Gewässeranlieger zu beachten:

### 1. Kompost- und Holzlagerung

Komposthaufen, Holzlager und Strohballen müssen einen Mindestabstand von fünf bis zehn Metern vom Bach haben. Ablagerungen zu nah am Gewässer können bei Hochwasser abgeschwemmt werden und sich flussabwärts an Engstellen verkeilen. Überschwemmungen entstehen. „Außerdem können aus Ablagerungen wie Rasenschnitt Sickerwasser austreten, die zu erhöhtem Nährstoffeintrag ins Gewässer und demzufolge zu Algenwachstum führen“, erklären die Experten.

### 2. Die richtigen Uferpflanzen

Als Bäume für den Uferbereich eignen sich Schwarz-Erle, Esche, Silber-Weide und Bergahorn, als Sträucher Haselnuss, Schneeball, Purpur-Weide und Zweigriffiger Weißdorn. „Standortfremde Pflanzen wie Thuja und Fichten oder gar gebietsfremde Arten wie die Herkulesstaude, Topinambur oder Indisches Springkraut dürfen keinesfalls gepflanzt werden“, unterstreicht Kaul. Ganz wichtig sei auch die Gehölzpflege. „Für die Verkehrssicherung der Gehölze am Bach ist jeder Grundstückseigentümer selbst zuständig.“ Die Gehölzpflege müsse zwischen Oktober und Februar und bis zur Böschungsoberkante und im Gewässerrandstreifen in Abstimmung mit dem Gewässerunterhaltungspflichtigen, also je nach Gewässerordnung mit Landkreis oder Kommune, erfolgen (siehe Kasten „Rechtliche Grundlagen“). Während der Brut- und Setzzeit für Vögel und Amphibien von März bis September ist die Gehölzpflege verboten.

### 3. Abfallentsorgung

„Abfall gehört nicht ans Gewässer“, betont Kaul. Bauschutt, Holz, Grünschnitt, Abwasser, Hausmüll und andere Abfälle müssen regulär entsorgt werden. Falls

Abfall kurzzeitig auf dem Grundstück gelagert werden muss, dürfe das nur in ausreichendem Abstand zum Bach erfolgen.

### 4. Bauliche Anlagen

Bauliche Anlagen wie Hütten, Zäune oder Brücken dürfen den Zugang zum Gewässer nicht behindern. „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unterhaltungspflichtigen müssen jederzeit für die Gehölzpflege an den Bach kommen, sofern sich das an den Bach angrenzende Grundstück nicht im Privateigentum befindet“, erklärt Kaul. Die Anlagen können zudem bei Hochwasser ein Abflusshindernis darstellen. Sie müssen innerorts einen Abstand von mindestens fünf, außerorts von zehn Metern zum Gewässer haben.

### 5. Wasserentnahme

Die Entnahme von Wasser ist nur mit Handschöpfergeräten wie Gießkanne oder Eimer, nicht aber mit Pumpen erlaubt. Dazu bedarf es eigens einer Genehmigung. Zur Bewässerung des Gartens sollte Regenwasser verwendet werden. In Niedrigwasserzeiten kann die Wasserentnahme aus dem Bach eingeschränkt oder ganz verboten werden. Gewässer dürfen nicht aufgestaut, es dürfen auch nur im genehmigungspflichtigen Ausnahmefall Treppen ans Gewässer führen. „Vor allem bei längeren Trockenperioden ist der Bach von Austrocknung bedroht, die Wasserorganismen können absterben“, betonen die Experten.

### 6. Ufergestaltung

„Ein naturnahes Ufer dient nicht nur der Natur, sondern schützt auch Ihr Grundstück“, heißt es in der Broschüre. „Die Wurzeln der Gehölze sichern zum Beispiel das Ufer“, ergänzt Kaul.

### 7. Pflanzenschutzmittel und Dünger

Gefahr für die Gesundheit und die Umwelt besteht bei unsachgemäßer Anwendung von Pflanzenschutzmitteln immer. Daher sollen auch auf Bachgrundstücken ausschließlich Produkte, die für den Haus- und Kleingartenbereich zugelassen sind, streng nach Gebrauchsanweisung und auch nur in einem Mindestabstand von fünf bis zehn Metern vom Bach verwendet werden. Produktreste müssen bei Schadstoffsammlstellen abgegeben werden. Unkrautvernichter sind komplett verboten.

Gewässeranlieger, die sich nicht an diese Vorgaben halten, begehen übrigens kein Kavaliersdelikt. „Wird gegen eine der hier genannten Vorgaben verstoßen oder die erforderliche Genehmigung nicht eingeholt, drohen empfindliche Bußgelder“, betont Kaul.



**Kontakt im Kreishaus:**  
Volker Kaul, 06322/961-5200, volker.kaul@kreis-bad-duerkheim.de;  
**weitere Informationen:**  
www.mulewf.rlp.de;  
www.gfg-fortbildung.de, 06131/613021



Technisch bedeutendes Kleinod: das Mühlenensemble mit Wappenschmiede in Elmstein unterhalb der Burgruine. Fotos (5): Benno Münch



Bei der Schmiedevorführung: Die Esse ist befeuert.



Mit großem körperlichem Einsatz erneuert: die Mühlräder.

## INFOS & TERMINE

### Veranstaltungen

#### Offene Werkstatt:

So 7.6., 5.7., 2.8., 6.9., 4.10., 1.11., 6.12., 11-17 Uhr

#### Deutscher Mühlentag

Sa 25.4., 11-17 Uhr: Schmiedevorfürungen, Kaffee und Kuchen

#### Einweihungsfeier:

So 3.5., 11-17 Uhr: Offizielle Einweihung mit ökumenischem Gottesdienst, Bewirtung sowie Schmiedevorfürungen.

#### Tag des offenen Denkmals

So 13.9., 11-17 Uhr: Erläuterungen zum Thema Handwerk, Technik, Industrie; Vorfürungen.

Der Eintritt ist jeweils frei, Spenden sind willkommen.

### Benefizaktion

Die Schrift „Der Speyerbach – ein Pfälzer Kulturbach auf seinem Weg“ wird für 2 Euro in der Wappenschmiede verkauft. Der Erlös kommt dem Museum zugute.

## Museen im Landkreis (1): Die Wappenschmiede in Elmstein

# Von der Vision zum Besuchermagneten

Benno Münch hat eine Vision: Der Bach plätschert leise und dreht das rotbraun glänzende Mühlrad an dem gepflegten Anwesen. Es hat lindgrün verputzte Wände mit frisch gestrichenen Klappläden an zweiflügeligen Fenstern. Unten in der Werkstatt knistert das Feuer in der Esse, die Schmiedehämmer klopfen im Takt. Oben ist ein heimeliges Museum eingerichtet, das die technische Entwicklung und Geschichte der Mühle dokumentiert. Die Wappenschmiede in Elmstein lockt als Museum Touristen von nah und fern...

Noch sieht es um das denkmalgeschützte Mühlen-Ensemble längst nicht so strahlend aus, zu dem auch die ehemalige Sägemühle in einem angeschlossenen Holzbau gehört. Der Blick darauf ist verstellt, die Klappläden fehlen zum Teil, der Putz bröckelt und eine Betontreppe nebst Kunststoffdach stört das historische Bild. Aber der von Benno Münch im Jahr 2012 gegründete Förderverein, der inzwischen rund 55 Mitglieder zählt und dessen Vorsitz er innehat, ist nach ersten Restaurierungsarbeiten auf einem guten Weg, diese Vision zu verwirklichen: Das Hammerwerk der Schmiede mit dem Wasserrad wurde bereits wieder instandgesetzt; im Mai soll es feierlich eingeweiht werden. Und Besucher können die Schmiede schon besichtigen.

Münch wird nicht müde, die Bedeutung des Anwesens auf der Teufelsinsel zwischen Mühl- und Speyerbach unterhalb der Burgruine zu betonen: „Nach derzeitigem Kenntnisstand ist die Wappenschmiede die drittletzte wassergetriebene Werkzeugschmiede mit Schwanzhammerwerk in ganz Rheinland-Pfalz“, erörtert der Diplom-Handelslehrer aus Ludwigshafen, der sich im Laufe der Jahre vom reinen Fan zum namhaften Mühlenexperten gemauert hat. „Solche Hammerschmieden sind eher seltene technische Denkmäler“, betont er. Die Elmsteiner Wap-

penschmiede sei daher besonders schützens- und erhaltenswert, „zumal die technische Ausstattung vollständig vorhanden ist“.

### Schmiedekunst wie anno dazumal

An Tagen der offenen Tür können Besucher hier selbst Nägel schmieden und versierten Handwerkern bei der Schmiedekunst von anno dazumal über die Schulter schauen. Die Werkstatt ist nicht groß, der Boden uneben. Aber die drei riesigen Hämmer am Kopfende des Raums hinter der Esse sind beeindruckend: Der größte Hammer wog vor dessen Abbau in 1926 rund 100 Kilo, die übrigen drei verbliebenen bilden noch heute als sogenanntes Schwanzhammerwerk das historische Herzstück der Anlage. Ein vierter Hammer daneben dokumentiert den technischen Fortschritt: Dabei handelt es sich laut Münch um einen modernen wartungsarmen Feder-



Wird eingeweiht: das alte Hammerwerk (Bild oben) ist restauriert und wieder funktionstüchtig (unten).

hammer. Angetrieben wird er über eine Transmission, die über ein großes Zahnrad am Ende der wassergetriebenen Hammerwelle bewegt wird. Auch sonst gibt es viel zu entdecken: mechanische Gerätschaften der alten Schmiede wie eine Bohrmaschine etwa, einen Schleifstein und ein Gebläse sowie Originalwerkstücke aus der Schmiede, spricht: Werkzeuge aller Art. „Der Begriff Wappenschmiede ist der pfälzische Ausdruck für Waffenschmiede, doch ist darunter eine Werkzeugschmiede zu verstehen“, erörtert Münch. „Zu deren Produkten gehörten bis ins 19. Jahrhundert hinein keine Kriegsgeräte.“

### Konzept mit Hand und Fuß

Bis die Vision von Münch realisiert ist, kann es noch einige Jahre dauern. Zunächst muss der Förderverein noch Gebäude- und Grundstücksteile erwerben, um die Renovierungen vorantrei-

### Zur Sache: Historische Daten zur Wappenschmiede Elmstein

Johann Adam Lanz war 1792 erster Besitzer der Hammerschmiede. Er war zugleich auch „Bordschneider“ (Sägemüller) und Mahlmüller. Die gegenüber liegende Mahl- und Sägemühle war ebenfalls in seinem Besitz. Vorher war er – aus Waldfishbach stammend – Wappenschmied in Pleisweiler. Er wurde 1788 als Bürger in Elmstein und zunächst nur als Müllermeister in Elmstein erwähnt, 1792 dann auch als Schmiedemeister. Von 1812 bis 1819 war er Bürgermeister von Elmstein. 1825 starb er. Sein Schwiegersohn Georg Römer übernahm anlässlich einer Schenkung des Ehepaars Lanz an seine Frau bereits 1812 die Wappenschmiede. Seinem Sohn Andreas Lanz vererbte Johann Adam Lanz die Mahl- und Sägemühle. Die Teilung des Besitzes der Mühlen, die aus einem Wasserkanal gespeist wurden, war

ben zu können. Das Mühlen-Museum in den Räumen über der Werkstatt fehlt ebenfalls noch, die früher als Waldarbeitermuseum genutzt waren und wo es jetzt an den Tagen der offenen Tür Kaffee und Kuchen gibt. Aber mit etwas Fantasie lässt sich schon erahnen, dass Münchs Konzept Hand und Fuß hat. So hat Elmstein schon jetzt mit der Wappenschmiede wieder einen ganz besonderen Anziehungspunkt für Touristen. Und wenn es nach Benno Münch geht, bald ein einzigartiges, rundum schmuckes Mühlen-Museum, das künftig zudem die talaufwärts liegende Sägemühle miteinbeziehen möchte.

### INFO

**Kontakt: Benno Münch,**  
Telefon 0621/574897;  
**Besichtigung nach Anmeldung:** 06328/234, **Info:**  
[www.wappenschmiede-elmstein.de](http://www.wappenschmiede-elmstein.de)

verhängnisvoll, da es so zum Streit über die Wasserverteilung kommen musste.

In der Schmiede wurde 1844 zusätzlich eine Hanfreibe zur Gewinnung von Hanffasern eingerichtet, die dann unter Theobald Haag nach 1887 stillgelegt wurde.

Um 1890 wurde durch Theobald Haag nach erfolgreich bestandenen Wasserstreit mit seinem Nachbarn Schmalenberger eine über Transmission betriebene Sägemühle eingerichtet. Das Gebäude steht noch als Anbau der Wappenschmiede. Der Förderverein Wappenschmiede will auch die Sägemühle erhalten, möchte dazu aber zunächst einen Teil des Gebäudes und des Grundstücks erwerben.

Die Schmiede wurde bis in die 1970er-Jahre, zuletzt von Heinrich Haag, betrieben.

## TIPPS UND TERMINE

**Mountainbike-Camp für Frauen**

In seinem Jubiläumsjahr bietet der Mountainbikepark Pfälzerwald e.V. über Pfingsten eine Aktion nur für die weiblichen Radsport-Fans an. Ein Wochenende im Kloster St. Maria in Esthal mit geführten Touren durch den Wald. Fahrradtechnik-Trainings, Vorträgen rund ums Thema Mountainbike sowie viele weitere Aktionen erwarten die Teilnehmerinnen. Auch das seelische und leibliche Wohl kommt dabei nicht zu kurz: ein Grillabend, eine Weinprobe, Massagen und Frühstücks-Yoga stehen auf dem Programm. Für das Mountainbike-Frauencamp von Freitag bis Montag, 22. bis 25. Mai, kann man sich unter [www.mountainbikepark-pfaelzerwald.de](http://www.mountainbikepark-pfaelzerwald.de) anmelden.

**Neuer Fahrradanhänger am Kuckucksbühnel**

Ausgestattet mit einem neuen Fahrradanhänger startet das Kuckucksbühnel am 1. Mai in die Saison 2015. Radfahrer können nun den Weg von Neustadt über Lambrecht nach Elmstein auch bequem per Museumsbahn zurücklegen. Die abwechslungsreiche Fahrt in der historischen Bahn ist aber schon eine Attraktion für sich. Wer keine Lust auf Radfahren hat, kann so auch den Pfälzerwald von Elmstein aus zu Fuß auf zahlreichen Wanderwegen erkunden. Unter [www.eisenbahnmuseum-neustadt.de](http://www.eisenbahnmuseum-neustadt.de) finden sich mehr Infos.

**Autofreier Radfahr-Sonntag**

Auf der Strecke Landstuhl – Queidersbach – Waldfishbach können Radfahrer am Sonntag, 17. Mai, beim autofreien Erlebnis tag entspannt unterwegs sein. Zum neunten Mal heißt es „Radel Spaß im Sickingen Land“. Zwischen 9 und 18 Uhr gehören die rund 20 Kilometer der Landesstraße L 363 zwischen Landstuhl und Waldfishbach-Burgalben den Radfahrern. Offizielle Eröffnung: 10 Uhr in Steinalben.

**Schlaflos im Sattel**

Das Nachtmountainbikerennen in Weidenthal/Pfälzerwald ist dunkel, kalt und hart. Und legendär. In diesem Jahr dauert das Treffen von Donnerstag, 30. Juli, bis Sonntag, 2. August, Renntag ist Samstag, 1. August. Der genaue Streckenverlauf ist allerdings ebenso geheim wie die Fahrer auserwählt.

**Gäsbocklauf im Mai**

Die Verbandsgemeinde Lambrecht lädt am Sonntag, 17. Mai, zum Nordic-Walking-Gäsbocklauf. Noch bis Montag, 11. Mai, kann man sich online unter [www.vg-lambrecht.de](http://www.vg-lambrecht.de) anmelden für die Langstrecke (22 km) oder Kurzstrecke (10 km).

Mehr Infos unter [www.mountainbikepark-pfaelzerwald.de](http://www.mountainbikepark-pfaelzerwald.de)

**Landkreis Bad Dürkheim: Zehn Jahre Mountainbikepark Pfälzerwald**

# Gut beschilderte Singletrails – Ohne Karte den Wald erkunden

Der Mountainbikepark Pfälzerwald lockt in seinem Jubiläumsjahr mit zahlreichen Veranstaltungen für Radsportler. Saisonauftakt ist das Natursport-Opening in Johanniskreuz Ende April. Dort können sich die Besucher auch über den Mountainbikepark informieren und beispielsweise erfahren, wie die beschilderten Touren die Mountainbiker ohne Karte oder GPS durch den Wald führen. Und schon jetzt steht fest: Weitere Strecken sollen in Zukunft hinzukommen.

Eröffnet 2005 als eine Investition für die Zukunft ist der Mountainbikepark Pfälzerwald bereits zehn Jahre nach seiner Gründung eine etablierte und beliebte Attraktion des Pfälzerwaldes. In die Wege geleitet wurde das Projekt gemeinsam von der Werbegemeinschaft Zentrum Pfälzerwald Touristik und den Verbandsgemeinden Lambrecht, Kaiserslautern-Süd, Hochspeyer, Rodalben und Waldfishbach-Burgalben.

**Für Einsteiger ebenso wie für Profis**

Zuvor schon hatten Radsportprofi Udo Bölts, die Gäsbockbiker aus Lambrecht sowie Waltraud Schneider vom Zentrum Pfälzerwald-Touristik gleichzeitig und unabhängig voneinander den Wunsch, das Angebot für Mountainbiker im Pfälzerwald auszuweiten. Sie haben sich – wie die Verbandsgemeinden – für die Idee eines beschilderten Mountainbikeparks im Pfälzerwald stark gemacht. Das war der Startschuss für ein Projekt, das heute Radsportler von überall her in die Pfalz lockt. Der Park mit seinem abwechslungsreichen über 300 Kilometer langen Streckennetz bietet sowohl für Einsteiger als auch für Profis eine Möglichkeit, den Wald auf andere Art zu erkunden.

„Vor allem der Anteil an Singletrails ist im Pfälzerwald sehr hoch. Auch die ausgezeichnete und aktive Wegpflege macht den Park besonders“, sagt Maria Bergold von der Touristinformation der Verbandsgemeinde Lambrecht. Die Beschilderung werde laut Bergold stets kontrolliert und gesäubert, sodass man gut ohne Karte oder GPS auskomme.



Die aktive Wegpflege der Singletrails zeichnet den Mountainbikepark aus. Derzeit stehen rund 300 Kilometer Streckennetz zur Verfügung. Weitere Strecken bis an die französische Grenze sind geplant. Foto: Mountainbikepark Pfälzerwald

Die sorgfältig ausgewählten Touren verschiedener Levels stehen im Einklang mit dem Naturschutz, auch um Rücksicht auf einen der letzten Lebensräume der Wildkatze und des Luchses zu nehmen. Dies tut der Vielfalt der Strecken natürlich keinen Abbruch. Vorbei an romantischen Ruinen, Aussichtspunkten auf die weite Landschaft und mitten durch die Schönheit des Waldes, lassen die Strecken Bikerherzen höher schlagen. Und es werden schon eifrig Pläne für eine Streckenerweiterung bis an die Grenze nach Frankreich gemacht, rund 500 Kilometer Strecke sollen hinzukommen, wie Bergold informiert.

Mit dem Jubiläumsjahr kommt auch ein neuer Sponsor ins Haus. Fox Factory, ein bekannter Hersteller von speziellen Fahrradteilen, hat für 2015 der Zusammenarbeit zugestimmt und unterstützt die zahlreichen Aktionen, die für das zehnjährige Bestehen geplant sind. Mit dem Natursport-Opening am Sonntag, 26. April, rund um das Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz startet für die Mountainbiker offiziell die Saison 2015. Der Gäsbock MTB-Mara-

thon am Samstag, 9. Mai, in Lambrecht ist ebenfalls eine der ersten großen Fahrrad-Veranstaltungen des Frühjahrs. Wer mitfahren möchte, musste sich schon früh dafür anmelden, denn wieder war diese beliebte Veranstaltung sehr schnell ausgebucht. Auf dem Singletrail-Festival in Schopp am Wochenende, 15. bis 17. Mai, haben alle die Chance, ein Wochenende lang bei vielen verschiedenen Aktionen ihr Können zu erproben oder sich über neue Techniken zu informieren. Die Besucher haben die Möglichkeit mit Insider-Guides die Höhepunkte des Pfälzerwaldes zu erkunden, am MTB-Kurzmarathon teilzunehmen und beim Eliminator-Rennen mit Zeitabnahme ihre Schnelligkeit auf die Probe zu stellen. Weitere Veranstaltungen siehe auch linke Spalte.

**INFO** Viele weitere Aktionen und Infos rund um den Mountainbikepark finden sich unter: [www.mountainbikepark-pfaelzerwald.de](http://www.mountainbikepark-pfaelzerwald.de)



Einmalig: die Trails und Ausblicke (hier der Drachenfels) im Pfälzerwald. Foto: Hermann Daniel/Mountainbikepark Pfälzerwald

Landkreis Bad Dürkheim: Deutsche Weinkönigin Janina im Doppeldeckerbus unterwegs

# Hofstaat im Cabrio-Bus auf Tour

Der Landkreis Bad Dürkheim empfängt am Sonntag, 26. April, seine Deutsche Weinkönigin und geht mit ihrem Hofstaat als Dank für deren ehrenamtliches Engagement auf Saison-eröffnungsfahrt mit dem Cabrio-Doppeldeckerbus. Besucher an der Strecke sind erwünscht: Hobbyfotografen können einen Weinkurs gewinnen.

„Es ist ein wunderbares Gefühl, mit offenem Verdeck durch das Rebenmeer zu brausen. Und in drei Meter Höhe ergeben sich ganz neue Ein- und Ausichten auf die Liebreize des Landkreises Bad Dürkheim“, berichten Gäste der Cabriobusfahrten, die im Sommer den regulären Linienverkehr an der Weinstraße ergänzen. Die Touren von Bockenheim bis zum Hambacher Schloss und rund um die Stadt Bad Dürkheim wurden eigens entlang der Weingüter der Deutschen Weinstraße-Mittelhaardt eingerichtet. Von daher ist es naheliegend, dass sich Experten auf einer Tour durch die Weinberge mit den Hoheiten der Deutschen Weinstraße-Mittelhaardt austauschen und neue Ideen entwickeln.

Von Mai bis einschließlich Oktober verstärken Fahrten mit dem Cabriobus weitere Freizeitbuslinien. So bietet die Linie 453 an den Wochenenden zwischen Grünstadt über Weisenheim am Berg nach Bad Dürkheim zusätzlich ab 1. April bis Ende Oktober einen Anschluss zum RNV-Express (Rhein-Haardtahn) aus Heidelberg. Damit lassen sich mit einer VRN-Tageskarte auch am Wochenende Landschaft und Weingenuss ohne Reue miteinander verknüpfen. **Tipp:** Die Hoheiten fahren am 26. April gegen 16 Uhr von Bad Dürkheim über Dirmstein zum Abschluss nach

Kallstadt zum Fest der 100 Weine. Etwa um 18 Uhr wird dort der Hofstaat eintreffen. Wer anschließend unter [www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse](http://www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse) –

Gewinnspiel ein Bild vom Cabrio-Doppeldeckerbus oder den Hoheiten postet, kann dort einen Kurs „WeinReich“ der Kreisvolkshochschule gewinnen.



Bald sind die Cabriobusse wieder regelmäßig unterwegs und ermöglichen den Mitfahrenden besondere Ausblicke auf die Weinstraße. Foto: Cordula Christoph



Mit dabei: die Deutsche Weinkönigin Janina Hubn. Foto: Deutsches Weininstitut

Landkreis Bad Dürkheim: Leininger Klosterweg startet am Rahnenhof

## Auf historischen Spuren

Nach zweijähriger Arbeit wird am Samstag, 2. Mai, ab 9 Uhr der neugestaltete Leininger Klosterweg mit einem Festakt am Naturfreundehaus Rahnenhof in Hertlingshausen offiziell eröffnet. Außerdem ist die Überreichung des Wandersiegels für Premiumwanderwege durch das Deutsche Wanderinstitut aus Marburg noch geplant.

Die Geschichte der Klöster im Leiningerland ist eng verbunden mit den Leininger Grafen. Sowohl das Kloster Höningen als auch das Kloster in Hertlingshausen sind Gründungen der weltlichen Herrscher im Leiningerland. Der Leininger Klosterweg mit einer Länge von 16 Kilometern verbindet die beiden ehemaligen Klosterdörfer und bietet unterwegs immer wieder Hinweise auf klösterliche Relikte. Hierzu zählen der „Schlüsselstein“ und das ehemalige Klostergut Neuhof. Die beiden Klosterdörfer, die hervorragende Gastronomie an der Strecke, schöne Ausblicke, natürliche Ruhe und ausgedehnte Waldflächen ermöglichen eine abwechslungsreiche und informative Wanderung durch das nördliche Biosphärenreservat Pfälzerwald.



Das Naturfreundehaus Rabnenhof in Hertlingshausen ist Ausgangspunkt für viele Wanderungen im Pfälzerwald. Am Rabnenhof ist die offizielle Eröffnung des Leininger Klosterweges am 2. Mai. Foto: Leiningerland

**INFO** Weitere Informationen zum Leininger Klosterweg und zum Leiningerland: [www.leiningerland.com](http://www.leiningerland.com)

Weinwanderwochenende im April

## Über vier Stationen zum Genuss

„Im Quartett Wachenheim genießen“ – unter diesem vielversprechenden Motto lädt die Tourist-Information Wachenheim am Samstag, 25. April, zu einem genussreichen Erlebnis im Rahmen des überregionalen Weinwanderwochenendes ein. Treffpunkt ist um 11 Uhr im Hof der Sektellerie Schloss Wachenheim.

Die etwa vierstündige geführte Wanderung geht über vier Stationen: Zum Start gibt es einen Begrüßungssekt, danach steht eine Kellerführung bei der Wachtenburg Winzer eG mit dreiteiliger Weinprobe auf dem Programm, später stärken sich die Teilnehmer bei einer Pfälzer Vesper auf der Wachtenburg und zum Ausklang werden zwei Edelbrandweine probiert. Kosten: 25 Euro pro Person. Anmeldung und Ticketverkauf ist möglich bis Donnerstag, 23. April, bei der Tourist-Information Wachenheim, Weinstr. 15, Tel. 06322/9580-801. Infos zu weiteren Wanderungen in der Pfalz und anderen deutschen Weinbaugebieten gibt es unter [www.deutscheweine.de](http://www.deutscheweine.de).

## TIPPS UND TERMINE



### Messe „Wein am Dom“ an fünf Schauplätzen in Speyer

Die Domstadt Speyer wird am Wochenende 18. und 19. April erneut für zwei Tage zum Weinekka der Pfalz. Bei der Pfälzer Weinmesse „Wein am Dom“ präsentieren sich an fünf Schauplätzen rund um den Kaiserdom mehr als 150 Betriebe mit etwa 800 erlesenen Tropfen. Darunter auch viele aus dem Kreis Bad Dürkheim. Mehr zu dieser Veranstaltung steht im Internet unter [www.wein-am-dom.de](http://www.wein-am-dom.de). (Foto: Pfalzwein)

### Vielfältiges Weinerlebnis in ausgewählten Hotels



In allen wellViness-Hotels können Gäste das Weinland Pfalz genussvoll und mit allen Sinnen erleben, Pfälzer Wein wird hier besonders gepflegt. Alle Hotels bieten eine Pauschale mit jeweils eigenen Akzenten an. Die Bandbreite ist dabei groß: Ein Menü mit begleitenden Weinen ist immer dabei, daneben gibt es Massagen mit Traubenkernöl, Traubenkernbutter oder Schokolade und auch eine ausgeklügelte Weintherapie mit Weinbädern, Tresterpackung und Traubenkernpeeling. Mehr zu den Angeboten unter [www.wellviness.de](http://www.wellviness.de). (Foto: Pfalzwein)

## Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt –



Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V., Cordula Christoph, Martin-Luther-Straße 69, 67433 Neustadt, Telefon 06321/912333, [www.deutsche-weinstrasse.de](http://www.deutsche-weinstrasse.de)



[www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse](http://www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse)



[www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse](http://www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse)



Zum Wohl. Die Pfalz.

**Landkreis Bad Dürkheim: Stephan Kutscher ist der Fachmann für alle Fragen rund ums Fischen**

# „Angler sind Naturfreunde“

Die Fischereiprüfung abnehmen und den Kreis in „Fischfragen“ unterstützen: Seit 1. Februar ist Stephan Kutscher aus Bockenheim Kreisfischereiberater. Zuvor übte Werner Kley das Ehrenamt über 20 Jahre lang aus. Hauptberuflich arbeitet Kutscher bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd als Fischwirt – ein wahrer Fischfachmann.

*Herr Kutscher, was macht der Kreisfischereiberater eigentlich?*

Zum einen bin ich Vorsitzender des Prüfungsausschusses für die Fischereiprüfung. Diese findet zwei Mal im Jahr statt, wird von der Unteren Fischereibehörde vorbereitet und von mir geleitet. Das ist der sogenannte Fischereischein. Und dann berate ich die Untere Fischereibehörde bei Problemen mit Gewässern – und davon hat der Landkreis einige, stehende und fließende.

*Welche Probleme sind das zum Beispiel?*

Manche Gewässer sind verpachtet. Ich schaue dann über den Pachtver-

trag, ob alles stimmt mit Fischbesatz, Pachtpreis, allgemein ob es zum Landesfischereigesetz passt. Dann muss ich zum Beispiel Berichte abgeben, wenn irgendwo tote Fische gefunden werden und erklären, was passiert ist. Oder wenn ein Unfall passiert, es läuft Diesel in einen Bach. Dann schirmt die Feuerwehr ab, aber ich fahre auch raus und stelle fest, wie groß der Schaden ist, welche Fische an welcher Stelle betroffen sind und berate, wie und wann man wieder Fische einbringen kann, um den Fischbestand wieder herzustellen. Auch wo man die Fische herbekommt, weiß ich.

*Kann man Sie auch als Privatperson anrufen?*

Das kommt auch vor, ja. Angelvereine rufen mich an: „Da liegen tote Fische im Wasser, was ist da los?“ Dann schaue ich mir das vor Ort an. Meistens ist eine Fischkrankheit schuld, gerade im Frühjahr. Ich zeige den Leuten dann auch, wie man das erkennt. Es kommt nur sehr selten vor, dass jemand etwas ins Wasser schütet und davon Fische sterben. Zum Glück.

*Sie wurden zum 1. Februar als Kreisfischereiberater bestellt. Hatten Sie Kontakt zu Ihrem Vorgänger Werner Kley?*

Ich kenne Werner Kley seit über 30 Jahren, wir sind Freunde. Ich habe ihn in seiner Zeit als Fischereiberater oft unterstützt, wegen meiner Position bei der SGD. Er war auch oft dabei, wenn ich am Rhein Untersuchungen durchgeführt habe. Für ihn war Fisch aber reine Hobbysache, beruflich hat er als Brauer und Mälzer gearbeitet. Er hat immer sehr viel geangelt, war lange Zeit in Hettenleidelheim Vorsitzender des Angelsportvereins „Forelle“. Ich schätze Werner Kley sehr: seine Menschlichkeit, Zuverlässigkeit, dass er immer ehrlich und korrekt gegenüber allen war. Sowohl zu den Kollegen im Prüfungsausschuss, als auch zu den Teilnehmern.

*Sie angeln sicher auch, oder?*

Kaum noch. Früher habe ich viel selbst geangelt, jetzt gehe ich nur hin und wieder mal zum Fliegenfischen. Und dann wird der Fisch auch gegessen. Aber sonst habe ich beruflich so viel mit Fisch und Fischzucht

zu tun, da komme ich gar nicht zum Angeln.

*Gibt es eigentlich einen Unterschied zwischen Angeln und Fischen?*

Im Prinzip nicht. Als Hobby geht man angeln, beruflich geht man fischen. Aber es ändert sich alles. Früher hat man geangelt, um sich zu ernähren, heute ist es mehr ein Hobby. Und am Rhein gibt es heute kaum noch Berufsfischer.

*Angeln wirkt von außen oft meditativ – man könnte auch sagen langweilig. Sind Angler ein besonderer Schlag Mensch?*

Angler sind im Allgemeinen Naturfreunde, die sich gerne in der Natur aufhalten und mit der Natur arbeiten. Sie hegen und pflegen den Fischbestand, das ist wichtig für die Gewässer. Und nicht nur die Fische, auch die kleinen Lebewesen im Wasser werden gepflegt. Auch für den Vogelschutz tun sie was. So kann sich der Eisvogel ansiedeln, wenn es genügend kleine Fische gibt. Das ist eine nachhaltige Pflege, die allen Seiten gerecht wird.

## Zur Sache: Die Fischereiprüfung

Die Fischereiprüfung kann zwei Mal im Jahr abgelegt werden, immer am ersten Freitag im Juni und Dezember. Sie findet im Kreishaus in Bad Dürkheim statt, wird von der Unteren Fischereibehörde des Kreises organisiert und prüft die fünf Gebiete Allgemeine Fischkunde, spezielle Fischkunde, Gewässerkunde, Gesetzeskunde und Gerätekunde. Aus jedem Gebiet werden zehn Fragen gestellt, von denen mindestens sieben richtig beantwortet werden müssen. Zur Vorbe-

reitung bieten Fischereiverbände und Vereine Kurse an, mindestens 35 Theoriestunden müssen besucht werden. Die Prüfung ist in ganz Rheinland-Pfalz gleich. Nur wer den Fischereischein besitzt und damit nachweist, dass er sich mit der Natur und der Behandlung beziehungsweise Tötung von Fischen auskennt, darf auch angeln.

*Weitere Infos bei Ingeborg Schwab im Kreishaus, Tel. 06322/961-3006*



Stephan Kutscher (links) ist seit Februar Kreisfischereiberater. Zuvor hat die Aufgabe Werner Kley (Mitte) erfüllt. Viele Jahre war er ein zuverlässiger Partner für den Landkreis und wurde für dieses Engagement hoch geschätzt. Landrat Ihlenfeld hat ihn im Januar verabschiedet. Foto: KV/Müller

## EIN WICHTIGER TAG FÜR DIE NEUEN BÜRGER



29 neue Mitbürgerinnen und Mitbürger konnte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei der Einbürgerung am 10. Februar begrüßen: „Es ist ein schöner Tag für den Landkreis Bad Dürkheim und für Sie alle ein wichtiger Tag.“ Ihlenfeld wünschte sich, dass sich die neuen deutschen Staatsbürger ihre eigene Identität bewahren und ihre Herkunft nicht vergessen und sich gleichzeitig einbringen in der Gesellschaft, sei es bei Vereinen, Organisationen oder in der Politik. Elf der Eingebürgerten stammen aus Polen, vier aus dem Kosovo, je zwei aus der Türkei, Thailand und Rumänien und jeweils eine oder einer aus Frankreich, Griechenland, dem Libanon, Kuba, Italien, Russland, Marokko und von den Philippinen. Musikalisch umrahmt wurde die kleine Feier von drei Trompetenschülern der Musikschule Bad Dürkheim. Foto: KV/Müller

**Elmsteiner Tal: An Wochenenden und Feiertagen von 1.4. bis 31.10.**

## Elmsteiner Tal wieder für Motorräder gesperrt

Die L 499 wird zwischen der B 39 (Frankeneck) und der B 48 (Johanniskreuz) von 1. April bis 31. Oktober 2015 für Motorräder an Samstagen, Sonn- und Feiertagen gesperrt. Ausgenommen von diesem Verbot sind Kleinkrafträder und Mofas.

Die Sperrung des Elmsteiner Tals erfolgte erstmals 1994. Der Grund: In den Jahren 1983 bis 1993 ereigneten sich insgesamt 178 Unfälle mit Motorradbeteiligung, von denen an Wochenenden und Feiertagen insgesamt 125 zu verzeichnen waren. Zu beklagen waren insgesamt 81 Leicht-, 84 Schwerverletzte und neun Todesfälle. Zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer wurde die Sperrung beschlossen. Die Statistik gibt dem Vorgehen recht: Die Unfallzahlen blieben in den vergangenen Jahren konstant niedrig. In 2014 ereigneten sich insgesamt nur drei Unfälle auf dieser Strecke, davon zwei an Wochen-

tagen.

Daraus ergibt sich, dass auf das Motorradfahrverbot im Elmsteiner Tal im Interesse aller Verkehrsteilnehmer, besonders der Motorradfahrer selbst, nicht verzichtet werden kann.



Seit der Sommer-Sperrung gibt es im Elmsteiner Tal weniger Verkehrsunfälle. Foto: lassedesignen/Fotolia.com

**Landkreis Bad Dürkheim: Kreis plant Ehrenamtskarte**

## Partner für Vergünstigungen gesucht

Ehrenamtlichen etwas zurückgeben – das will die Ehrenamtskarte, die das Land Rheinland-Pfalz eingeführt hat. Der Landkreis Bad Dürkheim möchte das Projekt als erster kompletter Landkreis zu sich holen und sucht nach Partnern, die bereit sind, sich mit Vergünstigungen oder Zusatzleistungen zu beteiligen.

„Das Ehrenamt ist unschätzbar wertvoll, ohne würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Dass Rheinland-Pfalz eine landesweite Karte einführt, mit der Ehrenamtliche bei Partnern in allen beteiligten Kommunen Vergünstigungen erhalten können, hält er für einen guten Weg, den Engagierten ein kleines Stück Anerkennung entgegenzubringen. „Monetär lässt sich der Wert des Ehrenamts nicht bemessen. Aber die Ehrenamtskarte kann ein kleines Dankeschön, ein Zeichen der Wertschätzung sein. Bei uns im Kreis gibt es sehr viele Menschen, die sich auf den unterschiedlichsten Gebieten engagieren, für die wir sehr dankbar sind.“

Daher möchte der Kreis die Idee des Landes aufgreifen und die Ehrenamtskarte kreisweit einführen. Dies wäre bisher einmalig in Rheinland-Pfalz. Ob es möglich ist, wird davon abhängen, wie viele Partner aus den Städten und Gemeinden sich beteiligen – nach Möglichkeit sollten mindestens zwei aus jeder Stadt und Verbandsgemeinde mit an Bord sein. Daher ruft der Landrat alle Unternehmen, Gewerbetreibenden, Hotel- und Gastronomiebetriebe, Freizeit- und Kultureinrichtungen, Vereine und Organisationen im Kreis auf,

sich zu überlegen, ob sie Vergünstigungen für Ehrenamtliche anbieten können. Wer mitmachen möchte, kann sich unter der Email-Adresse [info@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:info@kreis-bad-duerkheim.de) melden. „Wir hoffen, dass möglichst viele zusammenkommen, die das Engagement der Mitbürgerinnen und Mitbürger unterstützen und kleine Rabatte gewähren können. Mit einer Beteiligung drücken die Betriebe und Unternehmen ihre Wertschätzung aus“, so Ihlenfeld. Und das ist das Konzept dahinter: Die Karte im Scheckkartenformat ist für Ehrenamtliche kostenlos. Bei beteiligten Partnern erhalten sie damit landesweit Vergünstigungen, zum Beispiel ermäßigte Eintrittspreise oder zwei Tickets zum Preis von einem für Museen, Bäder, Theater und Veranstaltungen. Auch für Waren oder Dienstleistungen gibt es Rabatte. Eine Übersicht ist aufgelistet auf der Homepage [www.wir-tun-was.de](http://www.wir-tun-was.de). Um die Karte zu bekommen, müssen die Ehrenamtlichen mindestens 16 Jahre alt sein und durchschnittlich fünf Stunden pro Woche beziehungsweise 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich aktiv sein und dafür keine finanzielle Entschädigung erhalten.

Das Engagement kann auch bei unterschiedlichen Trägern erfolgen. Es zählen alle freiwilligen, nicht auf materiellen Gewinn ausgerichteten, gemeinwohlorientierten Tätigkeiten bei Vereinen, Verbänden, Kirchen, Stiftungen, Freiwilligendiensten, Selbsthilfegruppen und so weiter. Die Karte bleibt zwei Jahre gültig, danach muss sie neu beantragt werden. Die Organisation übernimmt die Kommune, ausgestellt wird sie vom Land Rheinland-Pfalz.



Die 15 Mitglieder des Seniorenbeirats im Kreisbaus. Foto: KV/Müller

**Landkreis Bad Dürkheim: Konstituierende Sitzung im März**

## Kreissenorenbeirat gebildet

**Historische Premiere: Um den ersten Seniorenbeirat seit Bestehen des Landkreises Bad Dürkheim zu konstituieren, kamen am 10. März alle 15 Mitglieder und ihre Stellvertreter im Ratsaal des Kreishauses zusammen.**

Durch den Beirat sollen „Sachverstand und Blickwinkel älterer Menschen in die Entscheidungen des Kreistags mit einbezogen werden“, wie es Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld formulierte. Der Beirat kann laut Satzung über alle Angelegenheiten beraten, die die Belange von Seniorinnen und Senioren berühren, er kann Anregungen und Empfehlungen an Behörden und Institutionen geben und nimmt Stellung zu Fragen, die ihm vom Kreistag, Ausschüssen oder vom Landrat vorgelegt werden. „Sie haben dann eine Chance, sich nachhaltig einzubringen, wenn Sie sich in Themenbereiche einmischen, wo Ihre Sicht besonders gefragt ist“, so der Landrat zum neuen Beirat. Ein erstes wichtiges Thema könnte der öffentliche Personennahverkehr sein. Auch beim Thema Gesundheit könnte der Seniorenbeirat zum wichtigen Partner werden. „Ich freue mich auf gute und konstruktive Zusammenarbeit“, sagte Ihlenfeld. Zum Vorsitzenden wurde Reinhard Fischer aus Ebertsheim gewählt, der Vor-

sitzender des Seniorenbeirats Grünstadt-Land und Mitglied der Landesseniorenvertretung ist. Seine Stellvertreter sind Ellen Löwer aus Haßloch und Dieter Merkel aus Bad Dürkheim. „Wir sind sehr daran interessiert, ein konstruktives Verhältnis zum Landrat und zu der Verwaltung aufzubauen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist das A und O“, sagte Fischer nach seiner Wahl.

Die 15 ehrenamtlichen Mitglieder des Beirats müssen mindestens 60 Jahre alt sein und setzen sich aus Vertretern jeder Verbandsgemeinde, Stadt und der Gemeinde Haßloch zusammen – wie viele Mitglieder jeweils entsendet werden, richtet sich nach der Einwohnerzahl. Wenn in einer Gemeinde ein Seniorenbeirat vorhanden ist, entsendet er Personen in den Kreissenorenbeirat, ansonsten hat die jeweilige Verwaltung das Vorschlagsrecht. Der Beirat setzt sich im Wahlrhythmus des Kreistags neu zusammen. Am 17. Dezember 2014 hatte der Kreistag die Satzung für den Kreissenorenbeirat beschlossen und damit den Weg geebnet.

Der Beirat tagt ab sofort vier Mal im Jahr, immer am letzten Donnerstag eines dritten Monats. Die Sitzungen finden im Dürkheimer Kreishaus statt und sind öffentlich.

### KURZ NOTIERT

#### Offenes Kreishaus mit Infos und Unterhaltung am 13. Juni

Hinter die Kulissen der Verwaltung blicken und gemeinsam feiern: Am Samstag, 13. Juni, veranstaltet die Kreisverwaltung Bad Dürkheim einen Tag der offenen Tür. Von 10 bis 16 Uhr präsentieren sich in und um das Kreishaus (Philipp-Fauth-Straße 11, Bad Dürkheim) die verschiedenen Abteilungen mit Information und Unterhaltung: Mit dem Kreiskrankenhaus riesige Organe von Innen anschauen, mit dem Veterinäramt und der Landespflanze über die Natur rätseln und bei einer Verlosung gewinnen – das sind nur ein paar der Aktionen, die es zu entdecken gibt. Abgerundet wird das Programm durch Musik, Vorträge, Angebote für Kinder, Speisen und Getränke. Polizei, Feuerwehr, der Verkehrsverbund Rhein-Neckar und andere sind auch dabei. Außerdem wird an diesem Tag der Bürgerpreis der Kreisstiftung verliehen. Nähere

Infos in der kommenden DÜW-Journal-Ausgabe Anfang Juni und auf der Homepage [www.kreis-bad-duerkheim.de](http://www.kreis-bad-duerkheim.de).

#### Schulleiter Erich Bernhard verabschiedet

Erich Bernhard, Schulleiter der Realschule plus in Lambrecht, ist zum 30. Januar in den Ruhestand verabschiedet worden. Er kann auf 35 Jahre Lehrtätigkeit zurück blicken. Seine Karriere in der Schulleitung begann er als Konrektor in Alsenz. Später wechselte Erich Bernhard als Rektor zur Regionalen Schule Deidesheim/Wachenheim, die unter seiner Leitung zur Real-



schule plus umgewandelt wurde. Nach Lambrecht kam Bernhard 2008 als Schulleiter. Kurz darauf wurde auch aus dieser Realschule eine Realschule plus und wechselte zum Schulträger Landkreis Bad Dürkheim. Der Kreis dankt Erich Bernhard für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit. (Foto: Schule)

#### 25. Dienstjubiläum von Ulrike Denzler

Im Februar konnte Ulrike Denzler ihr 25. Dienstjubiläum begehen. Die in Kirchheim lebende Mitarbeiterin des Kreisjugendamts arbeitete zunächst bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen mit obdachlosen drogenabhängigen Menschen, bevor sie 1993 zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim wechselte. Seit 2012 beschäftigt sie sich mit dem sogenannten Clearing in der Familienhilfe. Hierbei arbeitet sie über einen begrenzten Zeitraum mit der Familie zusammen und klärt, welcher Bedarf an weite-



ren Maßnahmen besteht, die dann gegebenenfalls durch freie Träger wahrgenommen werden. Oft erreicht sie es jedoch auch, dass durch ihre Kurzintervention das Problem aufgelöst werden kann und keine weiterführende Unterstützung mehr notwendig wird. Der Leiter des Kreisjugend- und Sozialamts, Johannes Henrich, bescheinigt ihr den hierfür notwendigen „klaren und geschärften Blick für die Situation“. Ulrike Denzler schätzt vor allem die abwechslungsreiche Aufgabenstellung in ihrem Aufgabefeld, die sie immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. (Foto: KV/Fickus)



Landkreis Bad Dürkheim: Sparkasse unterstützt die Region

# Leuchtende Reben und Frühjahrskonzert

Die Sparkasse engagiert sich regelmäßig für den Landkreis. Für einige Veranstaltungen und Einrichtungen ist die Sparkasse zu einem wichtigen Partner geworden.

## (W)einkaufsnacht und Weinbergleuchten

Die beiden Weinnächte der Stadt Bad Dürkheim – (W)einkaufsnacht und Weinbergleuchten – haben sich in den vergangenen Jahren zu Besuchermagneten entwickelt. Die Sparkasse Rhein-Haardt ist seit Jahren Partner dieser Veranstaltungen. Die große und bunteste Open-Air-Weinprobe der Pfalz entlang eines sechs Kilometer langen Rundweges durch die faszinierend beleuchteten Weinlagen Bad Dürkheims und Ungstein ist zu einem weit über die Grenzen hinaus bekannten Wirtschaftsfaktor für Weinbau und Tourismus geworden. 40.000 Besucher konnte das Weinbergleuchten in diesem Jahr verzeichnen. 25 Weingüter und Winzergenossenschaften schenkten Pfälzer Spitzenweine, Seccos und Sekte aus. Als Hauptsponsor lud die Sparkasse Rhein-Haardt zu zwei Wanderungen mit königlicher Begleitung ein. Die Dürkheimer Weinprinzessin Julia Jüllich und die Pfälzische Weinprinzessin Laura Stapf bewirteten die Gäste und glänzten mit Fachwissen.

## Bad Dürkheimer Tafel

Zum zehnjährigen Bestehen der Bad Dürkheimer Tafel überreichte Stefan Bien, Leiter Privatkundenbetreuung der Sparkasse Rhein-Haardt in Bad Dürkheim, eine Spende über 2000 Euro. Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt damit die Arbeit von zahlreichen eh-

renamtlichen Helfern für die Bedürftigen der Stadt Bad Dürkheim. Das Ziel der Tafeln ist es, dass alle qualitativ einwandfreien Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Bedürftige verteilt werden. Die Tafeln helfen so diesen Menschen, eine schwierige Zeit zu überbrücken, und geben ihnen dadurch Motivation für die Zukunft.

## Informationstafel in Kirchheim

Im Zuge der innerörtlichen Gestaltung in Kirchheim wurde eine Informationstafel aufgestellt, deren Anschaffung von der Sparkasse Rhein-Haardt mit 5000 Euro unterstützt wurde. Vorstandsvorsitzender Karl Mang war bei der „Einweihung“ dabei. Die Tafel mit Standortangabe, die auch die bisher-

gen Weinhoheiten zeigt, dient neben dem neuen Ortsleitsystem (Beschilderung) zur Orientierung und Information in der „Gemeinde am Eckbach“.

## Frühjahrskonzert in Grünstadt

„Musikalisches Frühlingserwachen“ lautete das Motto des 12. Sparkassen-Frühjahrskonzerts der Musikschule Leiningerland im Weinstraßencenter Grünstadt. Die einzelnen Fachbereiche der Musikschule präsentierten sich mit Großensembles, die ein abwechslungsreiches Programm auf die Bühne brachten. Insgesamt 150 Schüler in Orchestern, Chören und in gemischten Formationen stellten mit ihren Lehrern ein kurzweiliges Programm auf die Beine, das Frühlingsgefühle aufkommen ließ.



Eine faszinierende Atmosphäre herrschte auch dieses Jahr bei der (W)einkaufsnacht. Die Sparkasse war Partner der Veranstaltung.



Die Fachbereiche der Musikschule Leiningerland haben sich beim Sparkassen-Frühjahrskonzert präsentiert.



Das Team der Bad Dürkheimer Tafel freute sich über die Sparkassen-Spende.



In Kirchheim wurde die Errichtung einer Infotafel von der Sparkasse Rhein-Haardt finanziell unterstützt. Fotos: Sparkasse (3), Anja Benndorf

## KURZ NOTIERT



### Impulse für regionale Wirtschaft

Investieren, Renovieren, Modernisieren – mit einem besonderen Kreditprogramm möchte die Sparkasse der regionalen Wirtschaft Impulse geben. Das Angebot ist befristet bis zum 30. Juni 2015. Die besonders günstigen Zinsen sollen die Konjunktur zwischen Rhein und Haardt weiter beleben und den mittelständischen Unternehmen in Handwerk, Dienstleistung, freien Berufen oder Produktion die Möglichkeit geben, durch Investitionen, Renovierungen oder Modernisierungen ihre Zukunft zu sichern. Die Firmenkunden-Zentren der Sparkasse Rhein-Haardt (Foto oben zeigt Bad Dürkheim, das rechte Foto

Grünstadt) bieten Dienst- und Beratungsleistungen. Ein persönlicher Ansprechpartner gibt Interessenten die Sicherheit, die passende Finanzstrategie für ihre betrieblichen wie auch privaten Belange zu bekommen. Sie erhalten eine speziell auf ihre Anforderungen abgestimmte Gesamtlösung sowie eine kompetente und persönliche Beratung zum Beispiel rund um die Themen Leasing, Liquiditätsmanagement, Existenzgründung oder Auslandsgeschäft. Die Sparkassen-Firmenkundenberater erstellen maßgeschneiderte Ideen für Betriebsfinanzierungen. Weitere Informationen zum Sonderkreditprogramm sind unter [www.sparkasse-rhein-haardt.de/firmen](http://www.sparkasse-rhein-haardt.de/firmen) zu finden.





Bei vielen Menschen verursacht der Verschleiß des Hüft- oder Kniegelenks (Arthrose) große Schmerzen. Oft hilft nur noch der Ersatz des Gelenks durch eine künstliche Hüft- oder Kniegelenkprothese.

## Hüft- und Knieprothesenoperationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Optimaler Sitz des künstlichen Gelenks durch computergesteuerte Navigation
- Modernste Prothesen mit hoher Stabilität und niedrigem Verschleiß
- Geringe Schmerzen nach der Operation durch spezielle Schmerztherapie
- Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen
- Beste Langzeitergebnisse

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Oberarzt Rainer Wolf, Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie/Orthopädie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809216.

**Wieder Freude am Leben**

[www.krankenhausgruenstadt.de](http://www.krankenhausgruenstadt.de)

**Kreiskrankenhaus Grünstadt**

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0  
E-Mail: [kontakt@krankenhausgruenstadt.de](mailto:kontakt@krankenhausgruenstadt.de)

**Der zuverlässige Lieferant  
in Ihrer Nähe**



**BRENNSTOFFE  
KOMPOSTIERUNG  
CONTAINERDIENST**

**WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS**

**Öffnungszeiten Wertstoffhof**

Montag bis Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr  
Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

**Holzpellets**

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

**Holzbriketts**

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

**Container**

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

**Blumenerde  
Kompost,  
Rindenmulch**

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

**Holzhackschnitzel**

**Wertstoffhof**

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

**Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0**

[www.wagner-gruenstadt.de](http://www.wagner-gruenstadt.de)



**HAMBACHER SCHLOSS**

**KABARETT**

Do. 16. April 2015, 20 Uhr

**SOMMERFEST**

So. 19. Juli 2015, ab 11 Uhr



Simone Solga  
„Im Auftrag  
Ihrer Kanzlerin“



Die Eröffnung der neu gestalteten Außenanlage wird mit unserem Sommerfest für Jung und Alt gefeiert!

Karten und Informationen unter

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

[info@hambacher-schloss.de](mailto:info@hambacher-schloss.de)

[www.hambacher-schloss.de](http://www.hambacher-schloss.de)



Stiftung Hambacher Schloss

Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

### Mit dem günstigen Sparkassen-Privatkredit Wünsche finanzieren oder Fremdkredite ablösen.



Die passende Finanzierung bietet die Sparkasse Rhein-Haardt.

<b>Sparkasse Rhein-Haardt</b>	ab 3,76 % p. a. eff.
Postbank	ab 4,65 % p. a. eff.
Sparda-Bank	ab 5,11 % p. a. eff.
Santander	ab 7,95 % p. a. eff.

Quelle: Verbraucherportal biallo.de, Stand 23.03.2015, Vergleich eff. Jahreszinsen bei Krediten für 10.000 Euro, Laufzeit 36 Monate, bonitätsabhängig.

**Ganz einfach seine Wünsche finanzieren oder teure Fremdkredite ablösen:** Mit der Sofortzusage beim Sparkassen-Privatkredit mit niedrigen Zinsen, kleinen Raten und flexibler Laufzeit. Selbst entscheiden, wofür das Geld verwendet wird. Die Berater der Sparkasse Rhein-Haardt beraten fair und stimmen den Privatkredit genau auf die persönliche Situation ab.

#### Vorteile

- Sofortzusage und schnelle Auszahlung
- Flexible Laufzeit: 12 bis 84 Monate
- Keine Abwicklungsgebühr, keine versteckten Kosten
- Ab 3.000 bis 30.000 Euro
- Günstige Monatsraten
- In allen Filialen oder online

ANGEBOT!

ab 3,6 %<sup>\*</sup>

p. a. nom.

ab 3,76 % p. a. eff.

bonitätsabhängig für Nettokreditbeträge von 3.000 bis 30.000 Euro, Laufzeit 12 bis 84 Monate, gebundener Sollzinssatz 3,6 % bis 8,0 % p. a., Stand 13.02.2015

auch online

\*Beispiel: 3,76 % effektiver Jahreszins bei 10.000 Euro Nettodarlehensbetrag für 36 Monate Laufzeit und gebundenem Sollzinssatz von 3,60 % p. a. und mtl. Rate von 293,44 Euro, bonitätsabhängig.

▶ **Online Privatkredit:**  
[www.sparkasse-rhein-haardt.de/privatkredit](http://www.sparkasse-rhein-haardt.de/privatkredit)

### Sauer auf die Zinssituation? Clever anlegen im Zinstief.

Sparkassenbrief

0,5 %<sup>p. a.</sup>

12 Monate Laufzeit



Sichere rentable weitere Anlage mit

1,25 %<sup>\*</sup>

Garantieverzinsung

\*Mit der Kombianlage verbinden Sie die Verzinsung eines sicheren 12-monatigen Sparkassenbriefs mit 0,5 % Zinsen p. a. mit einer weiteren sicheren, steueroptimierten und rentablen Geldanlage. Mindestgesamtanlage 20.000 Euro,

davon 50 % als Sparkassenbrief und 50 % in eine der nachfolgenden Anlagelösungen unseres Versicherungspartners der Versicherungskammer Bayern: BayernTresor (ab je 10.000 Euro Mindestanlage) oder Generationendepot (ab je 20.000 Euro Mindestanlage). Im BayernTresor erhalten Sie über die gesamte Vertragslaufzeit eine attraktive Garantieverzinsung von 1,25 %. Zusätzlich Beteiligung an Überschüssen. Konditionen Stand 23.3.2015



ab 1,5 %<sup>\*</sup>

Sollzins

### Sonderkreditprogramm für mittelständische Unternehmen „Investieren, Renovieren, Modernisieren“

[www.sparkasse-rhein-haardt.de/firmen](http://www.sparkasse-rhein-haardt.de/firmen)

**Sparkasse Rhein-Haardt**

- Kredite für gewerbliche Zwecke und Investitionen 20.000 bis 250.000 Euro
- Bonitätsabhängig, ab 1,5 % nominal p. a. Sollzins für bis zu vier Jahre Laufzeit

\*Finanzierungsbeispiel: Für eine Finanzierungssumme von 50.000 Euro und 4-jähriger Zinsbindung und einem Sollzinssatz von 1,5 % p. a. wird eine monatliche Rate von 1.073,84 Euro fällig. In diesem Beispiel beträgt die Gesamtlaufzeit 4 Jahre bei einem effektiven Jahreszins von 1,53 %. Konditionen freibleibend; befristet bis 30. Juni 2015, Stand 20. März 2015.

Machen sich stark für den Mittelstand – Firmenkunden-Zentrum Bad Dürkheim:  
Andreas Hoffmann, Nicolas Kopp, Herwart Seyfarth, Christian Hefe, Torsten Eckhard (Leiter), Dieter Brednich, Herbert Litzenberger und Markus Laubscher